

125 Jahre Schützenverein Embrach



Festschrift

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	3
Embracher Schiessplätze	4
125 Jahre Schützenverein Embrach	
Aus der Gründerzeit	5
Die ersten Vereinsjahre	7
Neuer Schiessplatz Warpel	14
Erste Integration der Jungschützen	25
Gemeinsam zum Ziel	33
Die Präsidenten, Ehrenmitglieder und Freimitglieder des SV Embrach	42
Interview mit dem Schützenstubenwart-Ehepaar Alois und Lydia Blöchlinger	43
77 Jahre Jungschützenkurs Embrach	
Wer die Jugend für sich hat, dem gehört die Zukunft	45
Goldene 10 Jahre Jungschützenkurs Embrach	54

Mit herzlichem Dank
für die Mitarbeit!
P. G. H. W. C. W.

Impressum:

© Schützenverein Embrach 1993

Mitarbeiter:

Kurt Bachmann, Hans Baer, Albert Dünki, Werner Erb, Rahel Erny, Fritz Hübscher,
Paul Lüthi, Gustav Roesler, Peter Wehrli sen., Christoph Werder.

Layout: Christian Mutti

Druck: Medico Druck AG, Embrach

Zum Geleit

Der Schützenverein Embrach feiert dieses Jahr sein 125jähriges Bestehen. Die eigens für dieses Jubiläum verfasste Festschrift soll uns einen Einblick in die Vereinsgeschichte und in die Entwicklung des Schiesssports in unserer Gemeinde vermitteln.

Chronologisch aufgezeichnete Ausschnitte aus den vollständig vorhandenen Protokollbüchern regen zum Vergleich mit den aktuellen Vereinsstrukturen an. Die Entwicklung des Jungschützenkurses, das dynamische Eigenleben und die gelungene Integration der Jungschützen in den Schützenverein wird im thematisch gegliederten zweiten Teil aufgezeichnet.

Jubiläumsschiessen

Aufbauend auf dem bewährten Embracher Gruppenschiessen bieten wir unseren Gastsektionen einen interessanten Schiessplan mit drei Stichen an. Die Verbundenheit zur einheimischen Keramikindustrie dokumentieren wir mit der Auswahl eines Keramik-Services als Sektionsgabe.

Die etwa 1200 Schützen aus unseren Gastsektionen heissen wir herzlich willkommen.

Jubiläumsfeier und Fahnenweihe

Verbunden mit unserem Jubiläumsschiessen werden wir am 28. August ein neues Vereinsbanner einweihen.

Das Fahnen Sujet entspricht unserer Leitidee «Gemeinsam zum Ziel». Die schwungvolle Linienführung unterstreicht unser dynamisches Vereinsleben.

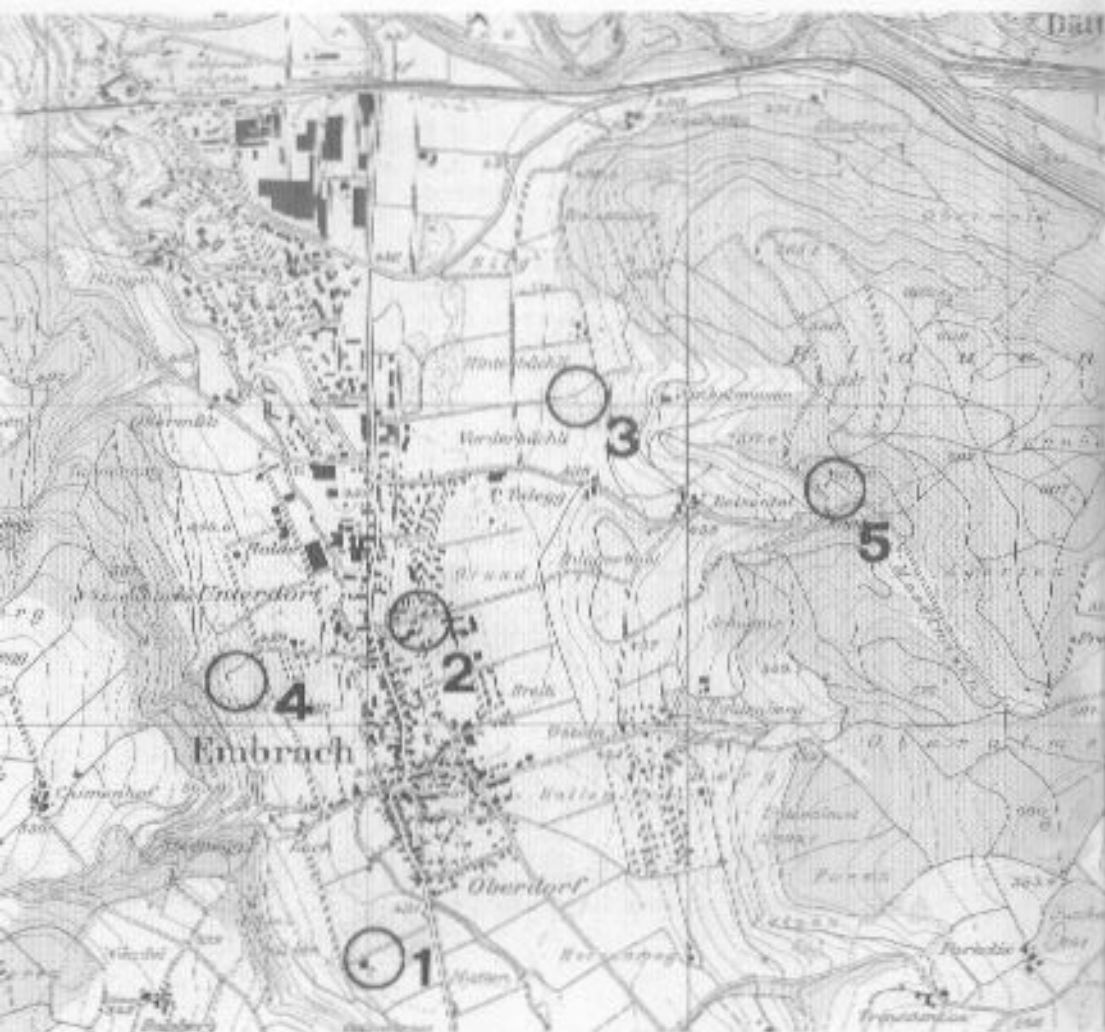
Herzlicher Dank

Zahlreiche Schützenfreunde ermöglichten durch ihre grosszügige Unterstützung den Druck dieser Festschrift. Ihnen sowie dem Mitarbeiter team gebührt herzlicher Dank.

Die vorliegende Schrift möge vielen Lesern Freude bereiten!

Der OK-Präsident:

Paul Lüthi



Embracher Schiessplätze

- 1 Schützenmauer ab 1538
- 2 Schützenhausstrasse ab 1817
- 3 Bächli / Schlatterhag ab 1841
- 4 Hasel / Haseltobel ab 1876
- 5 Warpel ab 1889

125 Jahre Schützenverein Embrach

Aus der Gründerzeit

Das Gründungsdatum des «Schützenverein Embrach» ist nicht eruierbar. Die vorderste Seite des ersten Protokollbuches aus dem Jahre 1868 enthält die Überschrift «Protokoll für den Schiessverein Embrach». Unmittelbar darunter erkennt man deutlich den Stempelabdruck «SCHÜTZEN-VEREIN EMBRACH».

Auch der erste Protokolleintrag hilft uns betreffend der genauen Vereinsbezeichnung keineswegs weiter. Er lautet:

«Protokoll für den Militär-Schiessverein Embrach

Versammlung d. 13. Septbr. 1868.

Auf gemachte Einladung des bis dahin bestehenden Schützen-Vereins versammelten sich nebst diesen auch eine ziemliche Anzahl neuer Mitglieder Sonntag den 13. Septbr. 1868 im Schulhaus um die lt. Kreisschreiben der Militärdirektion noch für dieses Jahr unentgeltlich bewilligten 60 Schüsse per Mitglied in Empfang zu nehmen und nach den bestehenden Vorschriften in Schiessübungen zum erstenmal für Hinterlader dieselben zu verwenden.

Nach eröffneter Versammlung wurden die bisherigen Statuten revidiert ...»

Laut Nachforschungen von Hans Baer, Embrach, werden die «Schützen zu Embrach» ab 1538 verschiedentlich erwähnt. Im Urbar Embrach 1538 findet man einen Hinweis auf ein «schützenhaus» und den Ausdruck «gägen der schützen Mura». Ein Eintrag aus dem Jahr 1560: «Denen von Basserdorf ut: dahernum wird eine eigene Zihlschaft bewilligt, u weil die Zihlsatt Embrach an Schützen abnimmt, will man denselben käufftig (= käuflich) von ihren 5 Tüchern noch 3, die 2 übrigen aber nach B. gehen.»

In Hans Baers Broschüre «Embracher Strassennamen» ist auf den Seiten 52 und 53 folgendes nachzulesen:

«Schützenhausstrasse

Strasse, die zum ehemaligen Schützenhaus führte. An der Stelle, wo sich Hungerbühl- und Schützenhausstrasse kreuzen, stand früher ein kleines Schützenhaus.

Es muss bereits 1817 existiert haben und diente den Gewehrscützen. Der Scheibenstand (wahrscheinlich 2 Feldscheiben) befand sich am Abhang des Hungerbühls.

Schützenmauerstrasse

Strasse, die zur «Schützenmauer» führte.

Der Name stammt aus der Zeit der Hakenbüchsen. Diese Vorderlader waren so schwer und hatten einen so kräftigen Rückstoss, dass der Schütze zum Feuern auf eine Mauer angewiesen war, an welcher der kräftige Haken am Lauf eingehängt werden konnte.

In einer Entfernung von 300 bis 400 Metern finden wird oberhalb des «Grissnäpper» den Flurnamen «Zil» (= Ziel), wo wohl die Scheiben standen.

Ferner findet man im Urbar Embrach 1817 die Bezeichnung «im Grund oder beim Schützenhaus». Andernorts heisst es: «Die Schützengesellschaft errichtet 1841 ein Schützenhaus».

In den Amtsrechnungen der letzten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts bis zum Jahr 1737 ist unter der Zehntenziffer «38» regelmässig jedes Jahr die «Schützengesellschaft» genannt. Sie entrichtete dem Amt einen stets gleichen Zehntenbetrag.

Durch den 1841 erstellten Bau der Liegenschaft östlich der Strassenkreuzung Schützenhausstrasse - Hungerbühlstrasse wurde die Weiterführung des Schiessbetriebes an der Schützenhausstrasse mit Schussrichtung Hungerbühl verumöglicht.

Spätere Protokoll-Aufzeichnungen (1876 und 1888) führen zum Schluss, dass der nachfolgende Schiessstand im Gebiet Bächli mit Schussrichtung Schlatterhag gestanden haben muss.

Die ersten Vereinsjahre

1868

wurden die bereits bestehenden Statuten revidiert. Der Vereinsvorstand bestand aus dem Präsidenten, dem Aktuar und dem Kassier (Kassier). Zu den zehn früheren Mitgliedern wurden zehn neue, darunter auch Nicht-Militärpflichtige, aufgenommen. Diese hatten ein Eintrittsgeld von einem Franken zu entrichten. Das Schussgeld von fünf Rappen wurde am Endschiessen unter die besten Schützen wieder verteilt.

1868 bis 1872

wurden die Schussdistanzen wie folgt angegeben:
- Kleinkalibrige Gewehre: 200, 400 und 600 Schritte;
- Grosskalibrige Gewehre: 200, 300 und 400 Schritte.

Jährlich fanden an drei bis fünf Sonntagen Schiessübungen statt, wobei an jeder Übung 20 Schüsse auf eine der vorgenannten Distanzen abgegeben wurden. Die Trefferquote wurde 1871 wie folgt vermerkt:

200 Schritte = 79,2 % Treffer; 300 Schritte = 63,4 % Treffer; 400 Schritte = 56 % Treffer sowie 600 Schritte = 33,3 % Treffer.

Die Zeiger erhielten einen Lohn von zwei Franken pro Schiessübung.



Dorfplatz in Embrach um 1911. Links sichtbar die Wirtschaft «Wildenmann».
(Postkarte Archiv Oskar Lienhard, Embrach)

1872

wurden die Schussdistanzen erstmals in Metern (200, 300, 400 und 500 m) erwähnt.

Die kantonale Militärdirektion stellte dem Verein pro Mitglied den Geldbetrag für 100 Gratispatronen zur Verfügung.

Den gesellschaftlichen Höhepunkt eines Vereinsjahres bildeten die regelmässig durchgeführten Gaben- und Ortmügel-Schiessen.

Eine Musikkapelle begleitete die Schützen auf den Schiessstand, und abends wurden die mitgebrachten Gaben bei Tanz und gebührendem Umtrunk verteilt. Diese Veranstaltungen fanden meistens im «Wildenmann» statt.

1873

Der Verein beschloss, den Bundesbeitrag des Vorjahres an die Mitglieder zu verteilen.

Für Stützerschützen werden erschwerende Bestimmungen (Kreistreffer zählen nur als Brusttreffer und Brusttreffer als Beintreffer) erlassen. Nur Scharfschützen durften mit dem Stützer schießen und den Stecher gebrauchen.

1874

land eine Vereinsversammlung bei Weinschenk Bächli (heute Dorfstrasse 56) statt. Die Masse einer Scheibe auf Distanz 300 m werden erstmals mit 1,8 x 1,8 m notiert.

Am Gabenschiessen wurde eine Scheibe 1 x 1 m verwendet, wobei der schwarze Kreis einen Durchmesser von 26 Zoll, der Nummernkreis für den leichten Abzug 10 Zoll und für den schweren Abzug 11 Zoll betrug.

1875

nahmen zwölf Schützen am **Ehr- und Freischiessen** in Winterthur teil. Zwölf Schützen marschierten am Montag, dem 19. Juli, nach Winterthur. Gaben: Drei Fotografien von Winterthur!

An einer Vereinsversammlung wurde beschlossen, die Kasse total zu plündern.

1876

land eine gemeinsame Schiessübung mit dem Schiessverein Neftenbach auf dem neuen Schiessplatz statt.

Der Standort wird im Protokoll von 1889 mit «*Hasel und Haseltobel*» bezeichnet. Der Schiessstand dürfte sich demnach im heutigen Gebiet «Chängel/Halden» mit Schussrichtung «Hasel» befinden haben.

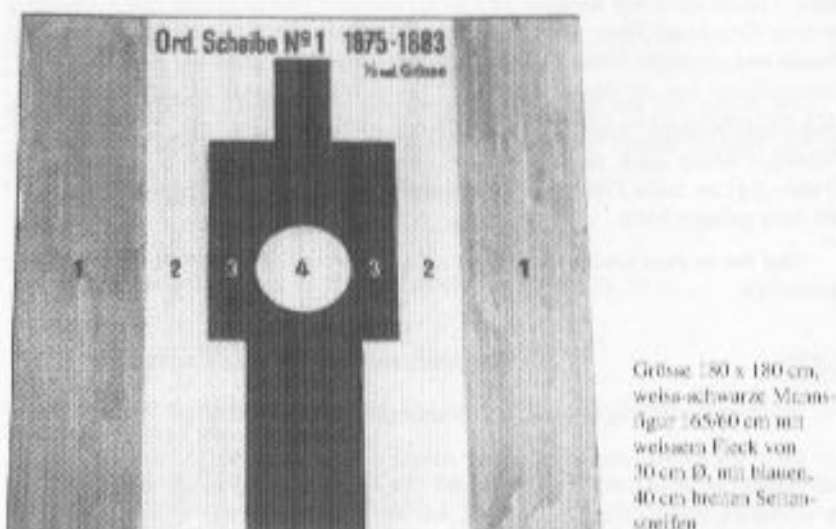


Abbildung der Ord. Scheibe N°1 aus dem Jubiläumsbuch des Schweizerischen Schützenvereins, Seite 16.

Aus den 1876 neu verfassten Statuten ist vor allem die Bussen-Praxis erwähnenswert:

Zur Handhabung einer gehörigen Ordnung werden für Fehlbare folgende Bussen festgelegt:

1. Zu spätes Erscheinen an Versammlungen und Schiessübungen	20 Rp.
2. Fehlende an Versammlungen und Schiessübungen	40 Rp.
3. Laden vor dem Signal «Achtung»	20 Rp.
4. Anschlagen vor dem Signal «Feuern»	50 Rp.
5. Ungebührliches Verhalten auf dem Schiessplatze	3 Fr.

Bussen wurden noch bis ins Jahr 1965 für Nichterscheinen an Generalversammlungen ausgesprochen.

Der Vorstand wurde auf fünf Mitglieder erweitert.

Erstmals wurden Schussdistanzen von 150 und 225 m erwähnt.

Am Gabenschiessen wird auf folgende Ketschscheibe geschossen: Scheibe 1,8 x 1,8 m, Durchmesser des Nummernkreises: 13 Zoll. Der Preis für das Nachschessen, bestehend aus Suppe, Rindsbraten und Gemüse, wurde auf Fr. 1.50 festgelegt. Ein

Zitat aus dem Festbericht des Gabenschliessens vom 8. Oktober vermittelt die Schützen-Feststimmung bestens:

«Der Schiessverein zahlt der Musik Fr. 35.-- und 2 Mass Wein. Dafür hat dieselbe 5 Mann stark von morgens 10 Uhr bis nachts 1 Uhr zu blasen. Am Nachmittag strömte Gross und Klein, Jung und Alt auf den Festplatz. Den Blick unserer Hausfrauen und sonstigen Säugmütter zog besonders ein Zuckerstock auf sich.

Am Abend rief die Musik die Schützen zusammen, und unter Trompetenklang ging's zum Festwirt. Nach der Gabenverteilung ertönte die rauschende Tanzmusik. Nebenbei wurde auch manch schönes Lied gesungen. Bald aber fing auch der Traube Saft an, seine Tücke zu zeigen, denn hier und da war einer bemerkbar, der auf die Seite geladen hatte.

Und hat es zwar nicht viel rentiert, so haben wir doch gut gelebt und uns lustig gemacht.»

1877

In einer Verordnung des Militärdepartementes wird festgehalten:

«Wer als Gewehrtragender in der Armee eingeteilt ist, hat die Schiessübungen mit seiner Ordmanzwaffe zu schiessen. Die Vereinsstatuten haben eine Vorschrift zu enthalten, welche die Vereinsvorstände zur Anordnung einer Untersuchung der Gewehre vor jeder Übung verpflichtet.»

Der Verein beschliesst, einer Einladung des Schiessvereins Brüttisellen-Baltenswil zwecks Gründung eines «Bezirks-Schiessvereins» keine Folge zu leisten.

1880

Es wird beschlossen, am Kantonalen Schützenfest in Winterthur mit 25 Mann teilzunehmen. Der Verein zahlt jedem Mitglied einen Beitrag von drei Franken.

1881

Ein Vorstandsmitglied hat als Schützenmeister zu amten. Der Begriff «Schützenmeister» wird erstmals erwähnt.

Der Verein beschliesst, vorläufig für ein Jahr dem Bezirks-Schiessverein beizutreten.

«Am 21. August fuhr der Verein mit zwei schön dekorierten Wagen ans Bezirks-schiessen nach Glatfelden. Mit dem uns zugewiesenen Quartier im Rest. zur Traube waren wir nicht sehr zufrieden, da es etwas abgelegen war. Im Schiessen hielten wir uns ordentlich, obschon wir vormittags unter ungünstiger Beleuchtung zu leiden hatten. Es wurden abgegeben: 15 Schüsse auf 300 m und 10 Schüsse auf 400 m. Sektionspreise waren nicht erhältlich, da die Kosten den Sektionsbeitrag auffrassen.»

1882

Für die bevorstehenden Scheibenreparaturen bieten sich viele Mitglieder zur Mithilfe an.

1884

In den neuen Vereinsstatuten wird erstmals zwischen Aktiv- und Passivmitgliedern unterschieden. Passivmitglieder schiessen nur die vom EMD geforderten Programme. Sie haben weder Wahl- noch Stimmrecht und keinen «Anteil an der Kasse».

1885

Der Vorstand erhält von da an eine Entschädigung von Fr. 10.--.

1886: Anschaffung einer Vereinsfahne

Verschiedene Votanten zogen die Durchführung eines Gruppelschiessens der Anschaffung einer Vereinsfahne vor.

Mit 14 von 26 Stimmen wurde jedoch die Anschaffung einer Fahne beschlossen. Verschiedene Spenden ergaben einen Erlös von Fr. 279.--. Fahnenmaler Werffeli aus Turbenthal wurde mit dem Auftrag betraut. «Dieser zeichnete sich zwar nicht durch die schönste Ausführung, so doch durch die billigste aus.» Die Rechnung der neuen Fahne sah wie folgt aus:

1 Stange mit Kugelverschraubung, Kugellanze und Ringen	Fr. 54.--
1 Schlaufe aus roten und weissen Bändern mit Goldfransen	Fr. 15.--
Goldfransen am ganzen Umfange der Fahne	Fr. 23.--
1 Tragband	Fr. 15.--
1 Wachstuch	Fr. 3.--
Seide	Fr. 28.--
Malerlohn inkl. Trinkgeld	Fr. 110.--
Total	Fr. 248.--

Die Einweihung der neuen Fahne fand am 3. Oktober verbunden mit einem Gabenschüssen statt.

Für das bedeutungsvolle Fest wurde folgendes Programm erstellt:

- | | |
|-----------|---|
| 1/4 9 Uhr | Sammlung des Schützen-Vereins, der Ehrendamen und des Männerchor-Führers beim «Wildenmann», um die Schützengesellschaft Bülach abzuholen |
| 10 Uhr | Zug ins Dorf und zum «Wildenmann». Nach Verabreichung des Ehrenweins Entlassung der Schützen von Bülach in ihre Quartiere zum Mittagessen |

11 Uhr	Antreten sämtlicher Vereine beim «Wildenmann» und Zug zum Schulhaus
11 1/4 Uhr	Beginn der Fahnenweihe
12 1/2 Uhr	Schluss der Fahnenweihe und Zug durchs Dorf und auf den Schiessplatz
1 Uhr	Beginn des Schiessens
5 Uhr	Schluss des Schiessens
6 Uhr	Gabenverteilung
7 Uhr	Gemeinsames Nachtessen im «Wildenmann», Tanz, Unterhaltung und Musik

Der Vorstand engagierte 8 Mann der Musikgesellschaft Glattfelden. Die Schützen-gesellschaft Bülach war Patensektion.

Auszug aus dem Schiessplan

1. Kehr

Ordonnanzscheibe I, Trefferfeld 75 cm, eingeteilt in drei Kreise:
 75-cm-Kreis, Wert 1 Punkt, gezeigt mit roter Kelle
 50-cm-Kreis, Wert 2 Punkte, gezeigt mit grüner Kelle
 25-cm-Kreis, Wert 3 Punkte, gezeigt mit weisser Kelle

Es wurden Kehrkarten abgegeben für 10 und solche für 30 Schüsse. Jede Marke (Kehrschuss) kostete 10 Rappen.

Die geschossenen Punkte wurden wie folgt vergütet:
 10 Punkte 50 Rappen, 20 Punkte 1 Franken, 40 Punkte 2 Franken sowie 100 Punkte 5 Franken.

2. Stich

Ordonnanzscheibe I, eingeteilt in 10 Kreise. Jeder Schütze, der sich im Stich beteiligen will, hat eine Gabe in bar oder natura von mindestens 5 Franken dem Vorstand einzureichen.

«Das Dorf selbst prangte in förmlichem Festkleide. Vor dem stattlichen Schulhaus, dem Schmuck der Gemeinde, war ein von zarter Hand zierlich geschmücktes Podium errichtet. Auf und an gar manchen Häusern flatterten dem Vorübergehenden bunte Flaggen zu, und an gar manchem Hause waren die blendend-weißen Fassaden von Fenster zu Fenster mit bunten Tüchern geschmückt.

Um den Akt zu einem möglichst feierlichen und ernsten zu gestalten, wurden unsere Tit. Gesangsvereine, Männer- und Töchterchor, zur Teilnahme an demselben eingeladen. Drei gewissen Fräulein aus letzterem wurde sogar die sehr hoch gegrif-

fene Zumutung gemacht, resp. Ordre erteilt, unter dem Namen Ehrendamen am genannten Orte die Unschuld zu repräsentieren.»

«Die Festreden hielten Herr Sekundarlehrer Schneider von Embrach und Herr Sekundarlehrer Spörri von Bülach.

Herr Spörri erinnerte an die gefährliche Situation und die kriegsschwüle Luft, die über Europa schwebte und begründete dadurch die Notwendigkeit der Schützenvereine zur Hebung der Wehrkraft durch die Heranbildung guter Schützen. Nachdem das Banner enthüllt wurde, machte uns der Redner aufmerksam auf die Devise desselben: "Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland"».

Auf dem Schiessplatz beim «Röhrenganz» (heutiges Gelände der Firma Bächli, Zimmerei) wurde auf zwölf Scheiben, Distanz 300 m, geschossen, welche von zwei Zeigern und 2 Klebern besorgt wurden.

«Das Schiessen dauerte bis zur Dämmerung, denn der Schreiber kennt einen, der seine letzten Schüsse abgegeben hat, indem er nur den Gewehrlauf Richtung den hellen Punkt im nebligen Hintergrund hielt.» Und: «Was den Verlauf des gemütlichen Teiles betrifft, bin ich nicht in der Lage, denselben wieder in Erinnerung zu bringen...»

Im Zusammenhang mit der Fahnenanschaffung wurde erstmals der Name **Schützen-Verein** erwähnt.

1887

Im Freienhof wurde ein feldmässiges Schiessen abgehalten. Am Ehr- und Freischiessen in Winterthur errang der Schützen-Verein den 10. Rang und erhielt dafür ein Diplom und Fr. 20.-.

1888

Weil auf dem damaligen Schiessplatz nur 10 Scheiben gestellt werden und auf die Distanz 400 m nur kreuzweise geschossen werden konnte, beantragte der Verein, den früheren Schiessplatz im Bächli mit Scheibenstand oberhalb des Schlattebühl zu erstellen zu können. Dem Gemeinderat wurde für die Errichtung des Schiessplatzes im Bächli ein Vereinsbeitrag von Fr. 200.- in Aussicht gestellt.

Im Schreiben an den Gemeinderat wurde erwähnt, dass auf dem damaligen Schiessplatz auch der «Weissbuck-Fussweg» geführt sei.

Der Verein zählte 60 Mitglieder.

Erstmals wurde an einem Grimpelschiessen auch mit Revolvern geschossen.

Ein neuer Schiessplatz «Warpel» im Jahre 1889

Die Gemeindeversammlung beschloss, den bisherigen Schiessplatz beizubehalten. Daraufhin gelangte der Schützenverein an die Militärdirektion, welche durch Hauptmann Fiedler aus Hottingen eine sehr ausführliche Expertise erstellen liess. Er kam zum Schluss, dass der bisherige Schiessplatz militärisch ungenügend und sicherheitspolitisch unzulässig sei. Er schlug drei Schiessplätze zur Auswahl vor: Erstens Grossbächli; zweitens Zelgli oberhalb Illingerstühle und drittens das Wiesenthal, 25 Minuten östlich des Dorfes am Blauen (Warpel).

An der Gemeindeversammlung vom 7. Juli 1889 wurde der Schiessplatz «Warpel» gutgeheissen. Die Gemeinde verpflichtete sich, den Platz zweckentsprechend, insbesondere mit Zeigerwehren herzustellen.

Erstmals nahmen sieben Mitglieder am Schwyzerischen Kantonschiessen teil. Sie belegten von 127 Gruppen den 22. Rang und erhielten ein Diplom.

1890

Für das Gabenschieszen wird der Schiessplatz «Oberer Käng», westlich des Sandbuckes, ausgewählt.

Erstmals wurde ein Bedingungschiessen auf die Distanzen 150, 225, 300, 400, 500, 600 und 700 m durchgeführt. Die Gesamtleistungen liessen viel zu wünschen übrig. Total 4966 Schüsse, davon 3390 = 68 % Treffer wurden verbucht.

1891

Der Schützenverein Embrach wird Mitglied des **Zürcher Kantonal-Schützenverbandes**. Der Jahresbeitrag beträgt 25 Rappen pro Mitglied.

Der Schützenverein hat vom Hunde für vorzügliche Leistungen am Bedingungschiessen (4. Rang) Fr. 50.- erhalten.

1892

Unser Verein wird Mitglied des **Schweizerischen Schützenvereins** und der mit ihm verbundenen Unfallversicherung.

Der Verein beschliesst, am Eidg. Schützenfest in Glarus am Sektions-Wettschiessen teilzunehmen. Jedem Teilnehmer werden Fr. 6.- aus der Kasse für Bahnfahrt, Festkarte und Schiessbüchlein bezahlt. Da der Kassabestand aber nicht ausreicht, wird ein Darlehen aufgenommen.

1894

Der Zeiger erhält für eine Schiessübung Fr. 4.-, sofern diese vier Stunden dauert. Für den Kleber und den Kleister hat er selber zu sorgen.

1895

Am 2. August fand das Schiessen mit dem Schiessverein Freienstein statt. *«Trotzdem nicht alles "rund" gelaufen ist, war der 2. August ein Ehrertrag für den Schützenverein Embrach. Von 10 verteilten Kränzen fielen 9 auf Mitglieder des Schützenvereins Embrach.»*

Am Eidgenössischen Schützenfest in Winterthur wurde der 113. Siegespreis erzielt. Eichenkranz und Diplom wurden in der Wirtschaft Tierarzt Obrist untergebracht. (Diese Wirtschaft befand sich an der Oberdorfstrasse 5.)

1896: Gabenschieszen vom 17. September

«Zur angesetzten Zeit marschierte unsere kleine Schar vom Besammlungsort Dr. Obrist unter den schneidigen Klängen der Harmonie Lafingen ab.»

1897

Die beiden Vorstände des Infanterie-Schiessvereins und des Schützenvereins stellten ein Gesuch an den ehrenwerten Gemeinderat, dieser möge einen **gedeckten Schiessstand** mit dem bereits für die projektierte Sängershütte gefüllten Rundholz erstellen. Ferner bittet man, die Zeigerwehren auf 300 und speziell auf 400 m zu reparieren.

1898

Am 21. August wurde eine gemeinsame Übung (Infanterie-Schiessverein und Schützenverein) zur Einweihung der Schiesshütte abgehalten. Es war das erste Mal, dass die hiesigen Schiessvereine ein gemeinsames Festchen feierten.

1899

Am Sonntag, dem 4. Juni, beteiligten sich 20 Mitglieder am Kantonalen Feldschiessen in Wetzikon. Mit Tambour und Fahne marschierte man bis nach Wallisellen, und von dort ging's mit dem Zug nach Wetzikon.

1900

Das erste **Vereins-Wettschiessen des Wahlkreises Embrach – Rorbas** wurde mit 186 Schützen auf dem Festplatz bei der Tonwarenfabrik Embrach durchgeführt. Sieger war der Schützenverein Embrach.

1902

Dem Gesuch des Schiessvereins Lufingen, bei der Fahnenweihe als Patensektion mitzuwirken, wurde freudig entsprochen.

1903

Am Kantonalen Feldschiessen in Embrach wurde auf 30 A-Scheiben geschossen. Der Vorstand und das Ehrenmitglied erhielten Rosetten, die übrigen eingeteilten Mitglieder und die Hülsensammler wurden mit Mäschchen geschmückt. Die Vereinsmitglieder hatten um 5.15 Uhr bei der Linde anzutreten. Der Taglohn für einen Zeiger betrug Fr. 7.—, derjenige für einen Kleber Fr. 4.—.

Am End- und Gabenschiessen wurde auf das Matchscheibenbild, Scheibe A, 1 m in 10 Kreise aufgeteilt, geschossen. Für einen 9er und einen 10er wurden je 50 Rappen vergütet.

1904

24 Schützen beteiligten sich am Eidgenössischen Schützenfest in St. Gallen. Von einem Kranz war keine Rede, dafür wurde ein silberner Erinnerungspokal für Fr. 150.— angeschafft, was zu einem Defizit in der Vereinskasse führte. Dazu im Protokoll: *«Am Endschiessen wurde der St. Galler Pokal tüchtig verschwelt und bei Tierarzt Obrist sogar mit richtigem Bordeaux ausgeschwenkt, was sich in einer immer grösser werdenden Begeisterung der lieben Schützenbrüder offenbarte.»* Übrigens, das Bahnbillett Embrach - St. Gallen kostete damals Fr. 3.70.

1905

An der GV entspann sich eine lebhafte Diskussion betreffend Ernennung von Ehrenmitgliedern. Ein Votant beantragte: *«Wir wollen keine Ehrenmitglieder»*. Drei Schützen wurden schliesslich doch zu Ehrenmitgliedern ernannt.

1906

Vor dem Verbandschiessen wurde festgelegt, dass 6 % aller Schützen einen Lorbeerkrantz erhalten sollten.

1907

Auf Antrag beider Schützenvereine wurde ein Zugscheibenstand mit 6 Zugscheiben auf eine Distanz von 300 m installiert.

Die Zeigerlöhne wurden angepasst. So erhielten der Oberzeiger 70 Rappen und die Zeiger 40 bis 50 Rappen pro Stunde.

Neue Mitglieder wurden erst in den Verein aufgenommen, wenn sie zuvor ein Jahresprogramm vollständig absolviert hatten.

1908

An einer Vorstandssitzung wurde bekanntgegeben, dass ein Vorstandsmitglied des Infanterie-Schiessvereins im Falle sei, einen Götti für seinen jüngsten Sprössling zu suchen. Es wurde beschlossen, diesen unter den Vorstandsmitgliedern des Schützenvereins auszulosen. Das Los traf den richtigen, nämlich den Antragsteller selber!

1909

Der Schützenverein wurde Patensektion bei der Fahnenweihe der Schützengesellschaft Rorbas. Als Gabe wurde ein eingetrahntes Diplom überreicht.

Aus dem Protokoll: *«Ein Antrag auf Anschaffung einer bestehenden, überdachten Festhütte im Warpel (Kosten Fr. 220.—) wurde angenommen.»*

1910

Ein Antrag, wieder einmal einige Schiessübungen auf Kavallerie-Scheiben, Distanz 700 m, zu absolvieren, wurde beschab geschickt.

Der Präsident wünschte, dass die Schützen einander beim Warnen unterstützen sollen und nicht nach dem Absolvieren ihrer eigenen Übung sofort davonlaufen.

Als Geschenk für die Fahnenweihe des Militärschiessvereins Oberembrach überbrachte der Schützenverein Embrach als Patensektion ein eingetrahntes Diplom.

1911

Eine Aufteilung der Mitglieder in A- und B-Mitglieder wurde beschlossen.

1913

Am Endschiessen in Seebach stellte die letzte Scheibe ein Schwein dar, das in 12 unregelmässige Kreise aufgeteilt war. *«Der 12er war auf dem Herzen. Man konnte es zwar nicht sehen, denn die Schweine tragen ihre Herzen nicht so offen wie gewisse Damen.»*

1914

Zitate aus dem Protokoll:

«Um der Kalamität der Fahnenflucht am Verbandsschiessen in Lufingen vorzubeugen, wurde beschlossen, jedem eine Busse von Fr. 3.— aufzuhalsen, der nicht mit der Fahne geht.»

«Verbandschiessen in Lufingen:

Vom herrlichen Wetter begünstigt, begann morgens um 6 Uhr das Geknatter. In den ersten Morgenstunden wurden wirklich sehr schöne Resultate erzielt. Aber nachher spielte unsere majestätische Wärmespenderin Frau Sonne unseren Schützen abel mit, denn sie sandte ihre heissen Strahlen auf Visier und Korn, so dass das Schwarze in der Scheibe gewöhnlich verschont blieb. Als Entschädigung für die schlechten Resultate winkte dafür den Schützen das schäumende Bier, das, von schöner Hand kredenzt, den Schützen ihren Unmut so langsam wegschwemmte und sie in eine Stimmung versetzte, dass man an ihrem Blagieren und Gestikulieren meinen konnte, es hätte jeder das Maximum noch überschossen.»

«Ausbruch des Ersten Weltkrieges:

Am 3. August wurde die ganze schweizerische Armee mobilisiert, um mit ganzer Kraft und Entschlossenheit jeden Gegner zurückzuwerfen, um das Vaterland vor ungeheurem Elend zu schützen.

Wohl nicht am wenigsten ist es der Schlagfähigkeit und Schiessstüchtigkeit unserer Armee zu verdanken, dass unser Vaterland von der Kriegsfurie verschont blieb. Es möge deshalb jeder bei künftigen Schiessübungen das Höchste leisten, das er imstande ist und jede Patrone als ein Heiligtum betrachten.»

1916: Neugründung des Bezirks-Schützenvereins Bülach

Im Zusammenhang mit der Neugründung des Bezirks-Schützenvereins wurde in Bülach das erste Bezirks-Sektionswettchiessen durchgeführt.

«Um 10.30 Uhr kamen unsere Schützen heranzumarschiert mit einer Siegeszuversicht wie Napoleon bei Waterloo. Von den 10 beteiligten Sektionen erzielten wir den 10. Preis. Doch ist es besser, hinten anzufangen, denn der Letzte hat den Vorteil, dass er sich an anderen Festen einen besseren Rang erkämpfen kann.»

Erste Durchführung eines Jungschützenkurses

Es ist angesichts der Weltlage nicht erstaunlich, dass genau zu dieser Zeit Jugendliche in der Waffen-Handhabung ausgebildet wurden.

Am 18. Juni fand die erste Jungschützen-Übung mit Junglingen der Jahrgänge 1897 und 1898 statt.

1917

Die leeren Lader und Hölzer mussten ins Munitionsdepot Thun zurückgeschoben werden.

1918

Zitat aus dem Protokoll: «Eine Bitte um einen Beitrag an die Kantonalflagge wurde wegen Überfluss an Geldmangel abgeschlagen.»

Während der Zeit des Ersten Weltkrieges wurde der Schiessbetrieb praktisch eingestellt, da den Schützenvereinen die Munition fehlte.

1920

Um gezielter trainieren zu können, wurden ein Zielbock und ein Zielkontrollspiegel angeschafft.

1922: Auszug aus dem Bericht des Endschiessens

«Während sich die anderen um Erfolg und Ehren mähren, lag da einer neben dem Stand für die Hunderterscheibe. Mit einem biederem Vetterligewehr bohrte er grosse Löcher in die Scheibe, unbekümmert ums Schwarze. Der helle, lustige Knall aus alterer Zeit wurde unsererseits immer von überlegenem Lächeln begleitet, denn wir sind über die Zeit hinaus, da man noch dem Abdrücken noch schnell ans Laufende sehen und rufen konnte: Luog, jetz chunnt all!»

«Mit Tambour und Fahne an der Spitze und dem Verpflegungsgeschütze, dem zwei Begleiter in alter Montur als Ehrenwache dienten, am Schwanz, ging's übers Betzental ins Dorf hinunter. Im Betzental gab es Stundenhalt. Grund? Ruf von hinten: "Uns ist der Rauch ausgegangen!"»

Schiessfertigkeit

Am Endschiessen wurden im Gabenstich 5 Schüsse auf die Scheibe A-100 geschossen. Der beste Schütze erzielte 411 Punkte. (Vergleich: Heute werden im Feld A und C 415 Punkte zur Erreichung eines Kranzresultates benötigt.)

1923: Erneuerung des Scheibenstandes

Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von Fr. 2000.- für die dringend notwendig gewordene Erneuerung des Scheibenstandes. «Nur einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, dass bis jetzt keine Zeiger verletzt worden waren.» Jeder Schütze hatte sich an den Bauarbeiten mit einer «Tagesfron» zu beteiligen. Für 24 neue Zeigerkellen mussten Fr. 35.- bezahlt werden.

1927: Anschaffung einer neuen Vereinsflagge

An der betreffenden Versammlung wählten die Embracher Schützen das schönste und kunstvollste Sujet und die teuerste Ausführung der Fahnenstickerei Fraefel

in St. Gallen aus. Die gesamten Anschaffungskosten (inkl. Zubehör) beliefen sich auf Fr. 745.-.

Die Schützengesellschaft Rorbas als Patensektion überbrachte unserem Verein einen silbernen Becher.

Im Hinblick auf das Fahnenweihfest vom 21. August errichteten unsere Schützen im Warpel auch einen Brunnen, der übrigens heute noch seinen Zweck erfüllt.

Dem Festumzug durch das Dorf ritten drei Herzogsreiter voraus, ihnen folgten der Musikverein, der Töchterchor, der Männerchor, der Turnverein sowie eine Gruppe eingekleideter Armbrustschützen. Gleich dahinter wurden alle Schützenvereine des Gauverbandes zum Festplatz (Turnplatz) geführt. Die feierliche Enthüllung des neuen Vereinsbanners wurde mit gehaltvollen vaterländischen Reden des Vertreters der Patensektion und des OK-Präsidenten Dr. Karl Kolb umrahmt.

Die Gastgeber gewannen den Sektionswettkampf vor der Patensektion, der Schützengesellschaft Rorbas.

Von der Fahnenweihe stammt die erste noch erhaltene Vereins-Fotografie. Die Ehre des ersten Fährnrichs der heute noch aktuellen Vereinsfahne fiel dem legendären Schützen Eduard Grob (1894) zu.



Erste erhaltene Aufnahme unseres Vereins. Sie stellt die neue Fahne von 1927 dar, auf der der Fährnrich Eduard Grob (1894) stolz posiert.

1929

Unser Verein belegte am Eidgenössischen Schützenfest in Bellinzona mit 30 Schützen in der dritten Kategorie den sehr guten 39. Rang von 384 Sektiooen.

Das Vereinslokal, der «Wildenmann», wurde abgebrochen. Als neues Vereinslokal wurde die «Linde» bestimmt, wo auch die Becher und schöneren Kränze aufbewahrt werden sollten.

1934: Durchführung des Bezirksschiessens

Am 1. und 2. September organisierte der Verein das Bezirksschiessen auf dem Schiessplatz «Bilg - Holzstude». Das Schiessprogramm, 14 Schüsse auf Scheibe A-5, wurde auf 36 provisorisch aufgestellten Feldscheiben absolviert. Der Schützenverein Embrach belegte in der ersten Kategorie den sehr guten 2. Rang.

In der Festhütte unterhielten die Embracher Dorfvereine die Schützen vorzüglich. Bei Musik und Tanz nahm ein denkwürdiges Schützenfest um Mitternacht ein Ende.

Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass die Pistolenschützen ihr Programm in der Lehngrube «Bilg» schossen.

1935

Am Eidgenössischen Feld-Sektionswettschiessen wurde erstmals das Eidgenössische Kranzabzeichen abgegeben. Die fünf besten Schützen im Kanton Zürich gelangten in den Besitz der Stäpfer-Medaille.

1936

Das neu eingeführte Einzelwettschiessen wurde auf einem Schiessplatz im Bezirk durchgeführt.

Das Fahnenweihschieszen in Lufingen, welches unser Verein als Patensektion besuchte, wurde von den Embrachern mit grossem Vorsprung gewonnen.

1937

Das Programm des Eidgenössischen Feld-Sektionswettschiessens umfasste:
6 Schüsse liegend frei in 12 Minuten,
6 Schüsse kniend frei in 12 Minuten und
6 Schüsse Schnellfeuer auf die B-Scheibe.

Erstmals durften am Gauverbandsschiessen in Embrach anstelle der Kränze auch Kranzkarten abgegeben werden.

1939

Bis zur Kriegsmobilisation vom 29. August mussten alle Jungschützen-Leihgewehre und die gesamte Munitionsdotations des Vereins zurückgeschoben werden. Der Jungschützenkurs mit einem Bestand von 48 Jungschützen musste dadurch vorzeitig abgebrochen werden.

1940

Der Hurd stellte dem Verein lediglich 24 Patronen plus 18 Patronen pro Mitglied für das Feld-Sektionswettsschiessen zur Verfügung.

Die 60 Jungschützen wurden mit dem Karabiner 11 ausgebildet.

1942

Das Feld-Sektionswettsschiessen soll alljährlich durchgeführt werden.

1943

Am Feld-Sektionswettsschiessen in Embrach beteiligten sich 56 von 58 Embracher Schützen.

Eduard Grob (1918) erreichte mit seinem Spitzenresultat von 83 Punkten die Limite für die **Stapfer-Medaille**. Er ist demnach der erste Embracher, der diese Auszeichnung für ein absolutes Spitzenresultat erhielt.

1945

Jedem Schützen standen 66 Patronen, davon 30 für das Obligatorische Programm und 18 für das Feld-Sektionswettsschiessen zur Verfügung.

Unser Ehrenmitglied **Kurt Bachmann** siegte am Gauverbandsschiessen in Teufen mit 69 Punkten (8 Schüsse auf Scheibe A-10).

1946

Die **Bezirksmeisterschaft**, bestehend aus Bundesprogramm, Feld-Sektionswettsschiessen und Bezirksschiessen, wurde wieder eingeführt.

Der Vorstand wurde auf 7 Mitglieder erweitert.

1948

Jungschütze Heinrich Gehring wurde an der Generalversammlung in den Schützenverein aufgenommen.

Kurt Bachmann belegte am erstmals durchgeführten Cupschiessen, welches er selber auch ins Leben gerufen hatte, den ersten Rang. Sein von ihm gespendeter Becher fand somit einen würdigen Empfänger.

1949: Erweiterung der Schiessanlage auf 12 Zugscheiben

Wir schätzen uns heute ausserordentlich glücklich, dass die Gemeindeversammlung nicht den von den Schützen vorgeschlagenen Standort im «Hilg», sondern den bisherigen im Warpel zum Um- und Ausbau festlegte.

Die Jahres-Meisterschaft umfasste 30 Schüsse liegend und 30 Schüsse kniend auf Scheibe A-10.

Zwecks Speisung der Matchfonds-Kasse führte der Kantonale Schützenverein den **Matchfonds-Stich**, sprich **Spezialstich** ein.

Am Eidgenössischen Schützenfest in Chur erzielten unsere 32 Teilnehmer im Sektionsstich lediglich vier Kranzresultate (6 Schüsse Scheibe A-10, Kranzlimite 50 Punkte). Der 424. Rang in der dritten Kategorie war die eher bescheidene Ausbeute.

In der Vereinsmeisterschaft wurden den besten drei Schützen erstmals **Schützenlöffel** abgegeben.

Auf Ersuchen der Gemeindebehörde soll eine Schiessplatzkommission gegründet werden.

1950

Am Gauverbandsschiessen in Oberembrach erhielten die erfolgreichen Schützen erstmals **Kranzabzeichen**.

Kurt Bachmann schoss am Zürcher Kantonal-Schützenfest im Sektionsstich 59 der 60 möglichen Punkte.

Der grösste schweizerische Schiessanlass wird jetzt **Eidgenössisches Feld-schiessen** (früher Feld-Sektionswettsschiessen) genannt.

1951

Mit dem Spitzenresultat von 92 Punkten (10 Schüsse auf die Scheibe A-10) wurde Heinrich Gehring am Gauverbandsschiessen in Freienstein zum Sieger erkoren.

1953

Um allfällige Unsicherheiten betreffend der Qualität der Gewehrläufe auszuräumen, beschloss die Generalversammlung, alle Läufe von einem Spezialisten ausmessen zu lassen.

Erstes Embracher Dorfschiessen

Das erste Dorfschiessen wurde in drei Kategorien durchgeführt, nämlich Damen, Herren (Nichtschützen) und Aktivschützen. Teilnahmeberechtigt waren Damen und Herren ab 16 Jahren.

1954

Vom Eidgenössischen Schützenfest in Lausanne kehrten von 23 Schützen deren drei mit einem Kranz im Sektionsstich nach Hause. In der vierten Kategorie wurde der 191. Rang erreicht. Die Auszeichnung bestand aus einem Lorbeerkrantz mit Goldblatteinlage. «Der Waadtländer Wein hat allen Schützen gemundet, hingegen konnten sich nicht alle mit dem "Kaktusgemüse" anfreunden.»

Der Jungschützenleiter Albert Krebsler erstellt einen eigenen Jahresbericht (erster Jungschützen-Jahresbericht).

*«Aber sie reisen, wenn der Sommer gekommen ist, nicht
ins Bad, sie reisen zum Feste.*

*Der eidgenössische Festwein ist der Gesundbrunnen,
der ihr Herz erfrischt; das sommerliche Bundesleben ist
die Luft, die ihre alten Nerven stärkt,
der Wellenschlag eines frohen Volkes ist das Seebad,
welches ihre steifen Glieder wieder lebendig macht. -
So gebt uns nun, liebe Eidgenossen, den Ehrentrunk!
Es lebe die Freundschaft im Vaterlande!
Es lebe die Freundschaft in der Freiheit!»*

(Zitat aus dem «Fähnlein der sieben Aufrechten» von Gottfried Keller)

Erste Integration der Jungschützen im Jahre 1956

Auf Anregung von Kurt Bachmann beschliesst die Generalversammlung, einen reduzierten Jahresbeitrag für Jugendliche bis 22 Jahre von Fr. 5.- einzuführen. (Deutlich erkennbares Bestreben, junge Schützen dem Verein zuzuführen.) Die besten Jungschützen werden an das Endschiessen eingeladen.

1958

Mit 23 Schützen, deren 6 schossen im Sektionsstich ein Kranzresultat, belegte der Schützenverein am Eidgenössischen Schützenfest in Biel den 260. Rang in der vierten Kategorie. Hans Schalch schoss mit 55 Punkten das beste Vereinsresultat.

1960

Die neue Ordonnanzwaffe, das Sturmgewehr 57 (Stgw) hält auch in unserem Verein Einzug. Die neue Waffe wurde mit grosser Skepsis aufgenommen. Dementsprechend schlecht waren auch die Resultate.

1961

Jungschütze Werner Krebsler, der derzeitige Gemeindepräsident, war am Feldschiessen in Rorbas mit 80 Punkten bester Embracher Schütze. Auch am Bezirkschiessen glänzte er mit 64 Punkten, welche er mit dem Stgw 57 schoss.

Kurt Bachmann schoss im Spezialstich hervorragende 58 Punkte.

1962

Am 7. Januar fand das erste Winterschiessen mit Bachenbölach, Bülach MS, Winkel-Rüti und Embruch statt.

Im gleichen Jahr wurde auch das erste Freundschaftsschiessen mit Pfungen durchgeführt.

Auf Initiative des Ersten Schützenmeisters und Eidgenössischen Schwingerkönigs Walter Flach wurde erstmals eine **Herbstversammlung** mit Absenden des Jahresprogramms durchgeführt.

1963

Der legendäre Jungschützenleiter Hans Schalch durfte den Bronzeteller des SSV für langjährige, erfolgreiche Jungschützertätigkeit in Empfang nehmen. Er war mit Bestimmtheit einer der besten Jungschützenleiter im Kanton Zürich.

Am Eidgenössischen Schützenfest in Zürich resultierte mit 39 Teilnehmern, darunter auch vier Jungschützen, der 61. Rang in der vierten Kategorie. Bester Sektionschütze war Fritz Weidmann mit sehr guten 39 Punkten.

Erstmalige Beteiligung an der Gruppenmeisterschaft, aber sehr mässige Resultate.

1964

Der Aushebungsoffizier lobt die Embracher Stellungspflichtigen sowie die sauber geführten Schiessbüchlein. Dies ist sicher ein Verdienst des Jungschützenleiters Hans Schalch.

1965

Die erste Gruppe des SVE qualifizierte sich für den Bezirksfinal in der Gruppenmeisterschaft und belegte den 3. Rang.

1967

An der Delegiertenversammlung des Bezirksschützenvereins Bülach, welche im Gemeindehaussaal Embrach stattfand, wurde unser langjähriger Präsident und versierter Schütze Josef Tüfer als Bezirkspräsident gewählt.

Alfred Baumgartner gewann zum sechsten Mal die Vereinsmeisterschaft. Die als Wanderpreis bestimmte Zinnkanne durfte unser Spitzenschütze als verdienter Sieger behalten.

1968: Jubiläumsschiessen 100 Jahre Schützenverein Embrach

Unter dem Vorsitz des OK-Präsidenten und damaligen Gemeindepräsidenten Kurt Bachmann planten die OK-Mitglieder ein einfaches Schützenfest mit einem Sektionsstich (5 Schüsse Einzelfeuer und 3 Schüsse Serienfeuer auf die Scheibe A-10). 763 Schützen aus 39 Sektionen kämpften um die begehrte Kranzauszeichnung und um das Fondue-Caquelon, welches an 20 Prozent der Teilnehmer jeder Sektion abgegeben wurde.

Den Jubiläumsakt vom 27. April im Gemeindehaussaal Embrach umrahmten die Dorfvereine mit gelungenen Darbietungen. Eine sehr schöne Walliser-Kanne, welche von den Dorfvereinen als Jubiläumsgeschenk überbracht wurde, zierte noch heute unsere Schützenstube.

In der Jubiläumsansprache von Kurt Bachmann und in einem von Germano Neri verfassten Zeitungsbericht wurden Ausschnitte aus der hundertjährigen Vereinsgeschichte vorgetragen und aufgezeichnet.



Diese Seite:

Erinnerungspokal vom
Eidgenössischen Schützenfest in
St. Gallen im Jahre 1904.

Nächste Seite:

Flagge von 1886

Oberrächte Seite:

Flagge von 1917



Gruss an unsere neue Fahne

Du schwebst vor uns in vielfältigen Farben, geliebte Fahne!
Wir stehn um dich herum als deine glücklichen Untertanen,
In tiefer Ehrfurcht und heiterem Sinn
sieht unser Blick zu deiner Farbenpracht hin.
Geschaffen aus Damast und prächtiger Seide
wehst du für uns in Freud' und auch im Leide.
Stolz sind wir, dass dich das Gemeindewappen schmückt,
die beiden Schlüssel verheissen Stärke und Glück.
Das Blau-Weiss, Symbol der Kantonszugehörigkeit,
soll uns stärken in Kameradschaft und Einigkeit.
So marschieren wir hinter dieser Fahne froh dahin,
nichts soll uns trennen von dir; dies hat einen Sinn.
Treten wir zum Wettkampf in fremden Gefilden an,
geliebtes Banner, gehst du uns allen voran.
Soll das Glück uns den Sieg bescheren,
lasst die Fahne flattern in allen Ehren!
Stolz und glücklich treten wir den Heimweg an
und feiern dürfen wir, von den Jüngsten bis zum Veteran.
Nicht immer wirst du uns zur Freude wehen:
Liebe Kameraden aus allen Schichten müssen hinübergehen.
Der allgütige Gott hat ihnen die Waffe aus der Hand genommen.
Wir steh'n an ihren Gräbern, tief besonnen.
Du geliebte Fahne, tust deine letzte Pflicht.
Manche Träne verbirgt sich hinter einem Gesicht.
Da tritt der Fähnrich trauerumflort an den Sarg heran,
das Fahnentuch schwebt; nun hast du die letzte Ehr' getan.
Nach all der Trauer geht das Leben weiter:
begleite und stimme uns wieder heiter!

Fritz Hübscher

Alfred Baumgartner gewann mit hervorragenden 93 Punkten das Gauverbandschiessen in Freienstein.

Am Zürcher Kantonal-Schützenfest in Zürich erreichten die 33 Embracher Schützen in der vierten Kategorie den 6. Sektionsrang. Beste Krankschützen waren Albert Dünkli und Heinz Kärcher mit sehr guten 39 Punkten.

1969

14 Embracher Schützen kehrten in fröhlicher Stimmung vom Eidgenössischen Schützenfest in Thun krankschmückt heim. In der vierten Kategorie belegte unser Verein den 69. Rang von insgesamt 722 Sektionen.

1970

Erstmals wurde das Einzelwettsschiessen in zwei Kategorien ausgetragen. In der Kategorie A (freie Waffen und Karabiner) siegte Heinz Kärcher mit 93 Punkten. Eugen Weidmann erreichte in der Kategorie B (Sturmgewehre) sehr gute 69 Punkte.

1972: Anschaffung einer Vereins-Standarte

Am 2. und 3. September feierte die Embracher Bevölkerung zusammen mit 453 Schützen aus 25 Sektionen die Einweihung der neuen Standarte des Schützenvereins im Warpel mit einem grossartigen Waldfest.

Dank der grosszügigen Unterstützung der Firma Ganz Baukeramik AG wurde die Abgabe einer Kunstkeramik-Wandkachel an 30 Prozent der Schützen ermöglicht. Trotz des regnerischen Wetters fand sich am Sonntag manche Familie im Warpel ein, um bei Spatz, Glücksspielen und musikalischer Unterhaltung die Waldfest-Atmosphäre zu geniessen.

Das Schiessprogramm umfasste einen Sektionsstich (6 Schüsse Einzelfeuer auf die Scheibe A-10) und einen Standartenstich (4 Schüsse Einzelfeuer auf die Scheibe A-100). Dem OK unter der vorzüglichen Leitung seines Präsidenten Kurt Bachmann gebührt höchste Anerkennung für die tadellose Arbeit.

Benützung der neu erstellten Waldbütte

Die von der Gemeinde Embrach neu erstellte Waldbütte im Warpel durfte dank der durch den Schützenverein beantragten Subventionen als «Schützenstube» mit erster Priorität für den Schützenverein benützt werden. Die offene Schützenhütte, die für viele Anlässe verschalt werden musste und die keine elektrische Stromanschlüsse aufwies, gehörte somit für immer der Vergangenheit an.

1973

Der Schützenverein führte erstmals eine **getrennte Vereins-Meisterschaft** (Kategorie A für Stutzer und Karabiner sowie Kategorie B für Sturmgewehre) durch.

Der Jungschützenleiter Samuel Herren gründete den **Verbands-Jungschützen-Wettkampf**.

1974

Eine Gruppe von 8 Schützen beteiligte sich am **Rättschiessen**. *«Da wir wenige geübte Kniendschützen bei uns hatten, belegten wir von 36 Gastsektionen lediglich den 32. Rang. Dafür beanspruchte der festliche Teil unsere Kräfte gebührend.»* Fredi Baumgartner gewann den begehrten Becher.

1976

Im Bundesprogramm und im Feldschiessen werden erstmals keine Trefferpunkte mehr zum Schiessresultat hinzugezählt.

Jungschütze Christoph Werder gewann mit 91 Punkten das Verbandschiessen in Freienstein.

1977

Am Rafzerfelder Gauverbandsschiessen in Hüntwangen erreichten wir bei den Gastsektionen den 1. Rang und wurden mit dem Gold-Lorbeerkrantz mit der Aufschrift «Turnfest Rafzerfeld» ausgezeichnet.

Gemeinsam zum Ziel

Die vom Infanterie-Schiessverein Embrach beantragte Fusion mit dem Schützenverein Embrach konnte nach ausführlichen Diskussionen und nach der Neufassung der Statuten im Jahre 1978 vollzogen werden. Neuer Mitgliederbestand 468.

Alfred Baumgartner glückte am Bezirksschiessen in Rafz mit 50 Punkten ein Maximum-Resultat. Auch am Berner Kantonal-Schützenfest reüssierte Fredi mit 40 Punkten im Sektionsstich.

Einen phantastischen Sektionssieg erreichten wir am Glarner Kantonal-Schützenfest in der dritten Kategorie. Bester Sektionsschütze war Walter Egli mit dem Maximum von 40 Punkten.

1979: 50. Eidgenössisches Schützenfest in Luzern

38 Schützen erlebten zwei unvergessliche Tage in Stans und Ennetbürgen. Bereits auf dem Hinweg, bei einem Kaffeehalt, stellte ein Schütze fest, dass er sein Schiessbüchlein zu Hause vergessen hatte. Unter höhnischem Gespött der Kameraden blieb ihm nichts anderes übrig, als nochmals heinzufahren. Kurz vor Luzern wurde ein Kamerad in unserem Fahrzeug immer ruhiger. Auf die Frage, was ihm fehle, antwortete er, er sei sicher, dass auch sein Schiessbüchlein zu Hause sei. So löste er in Luzern «Embrach einfach». 17 Schützen schossen im Sektionsstich ein Kranzresultat; allen voran Kurt Bachmann mit 39 Punkten. In der dritten Kategorie reichte es zum 191. Rang.

Am 19. und 20. Mai organisierten wir das **Zürcher Unterländer Wyberschiessen**. 181 Damen aus den Bezirken Dielsdorf und Bülach beteiligten sich an der dritten Auflage dieses einzigartigen Wettkampfes.

Am Bezirksschiessen konnten wir, nach langer Zeit wieder in der ersten Kategorie konkurrierend, auf Anhieb den 3. Rang belegen.

Kurt Bachmann schoss am Feldschiessen hervorragende 68 Punkte. Somit ist er nach Eduard Grob der zweite **Stapfer-Medaillen-Gewinner** unseres Vereins.

1980: Sturmgewehr-Schützen im Aufschwung

Schon die erste Vorrunde der Gruppenmeisterschaft konnte mir sehr guten 347 Punkten beendet werden. Nach der zweiten Vorrunde, bei der 346 Punkte resultierten, belegten wir in der kantonalen Zwischenrangliste den 2. Platz. Mit dem 7. Rang an der kantonalen Ausmarchung erreichte erstmals eine Embracher Gruppe die Qualifikation für die 1. SSV-Hauptrunde.

Auch am Waadtländer Kantonal-Schützenfest in Yverdon schoss die Sturmgewehrgruppe ausgezeichnet. Im Gruppenwettkampf gelang ihr der 2. Gesamtrang.

Hans Huber und Paul Lüthi wurden Bezirksmeister

Hans Huber im Feld A und Paul Lüthi im Feld B heissen die beiden glücklichen Sieger in der Bezirksmeisterschaft. Noch nie zuvor gelang es einem Embracher, diesen Titel zu erobern.

Am Verbandsschiessen in Teufen siegte Hans Huber mit fantastischen 96 Punkten. Hans Baumann glückte am Schützenstuben-Weisschiessen in Dättlikon hervorragende 59 Punkte. Am Weinländer Sturmgewehrschiessen in Trüllikon hiess der Sieger Paul Lüthi.

1981: Planung des Neubaus unserer Schiessanlage

Intensive Planungs- und Vorbereitungs-Arbeiten für den geplanten Umbau unserer Schiessanlage und für das bevorstehende Kantonschützenfest prägten dieses Vereinsjahr.

1982: Zürcher Kantonschützenfest auch in Embrach

Nach umfangreichen Vorbereitungs-Arbeiten fiel am 9. Juli um 08.00 Uhr der Startschuss. Zehn Tage später, am 18. Juli um 17.00 Uhr, setzte Max Weber einen originellen Schlusspunkt. Über 1000 Schützen schossen während der zehn Festtage mehr als 47'000 Schüsse. Den reibungslosen Ablauf ermöglichten 60 erwachsene Funktionäre und 45 Warnerkinder, welche hervorragende Arbeit leisteten.

Albert Dünki schoss trotz unerhörtem Arbeitseinsatz im Sektionsstich mit 40 Punkten ein Maximum-Resultat. Unser Verein erreichte in der dritten Kategorie den guten 12. Rang. Dieses bedeutungsvolle Schützenfest fand einen glänzenden Abschluss auf der mit 12 elektronischen Trefferanzeigen neu erstellten Schiessanlage.

Neue Schiessanlage und Ausbau der vereinseigenen Schützenstube

Dank der kooperativen Mitarbeit der Gemeindebehörden konnte die Schiessanlage im Warpel bedürfnisgerecht erstellt werden. Der zweckmässige und kostengünstige Bau dürfte auch unsere zukünftigen Schützen noch lange erfreuen.

Ein grosser Mitarbeiterstab von Jungschützen, Aktivmitgliedern und aktiven Veteranen leistete für die gediegene und heimelige Schützenstube 573 Frondienststunden.

Zu diesem ausserordentlichen manuellen Einsatz durften Burspenden von Fr. 3750.-, verkaufte Anteilscheine für Fr. 11'800.-, Materialspenden von Fr. 11'400.- und Sonderrabatte von Fr. 4300.- verbucht werden.

Mit grosser Freude konstatieren wir, dass der ganze Verein mit vorzüglichem Einsatz dieses wunderschöne Projekt in die Tat umsetzte.



Das Schützenhaus von 1982, aufgenommen 1993. Rechts im Hintergrund ist noch ein Teil des Scheibenstandes sichtbar.

1983: Erfolgreiche Teilnahme am Berner Kantonal-Schützenfest in Biel

Gute Schiessresultate erreicht man mit seriösem, zielorientiertem Training, gepaart mit einer positiven inneren Einstellung. Diesen wichtigen Grundsatz beherzigten viele der 39 Embracher Schützen, denn 27 schossen im Sektionsstich ein Kranzresultat. Der SVE belegte den sehr guten 15. Sektionsrang in der dritten Kategorie.

Für Paul Lüthi wird jenes Fest unvergesslich bleiben. Er wurde Schützenkönig im Feld der Sturmgewehr-Schützen (physische Vorbereitung: 100 km Jurawanderung von Dielsdorf bis zum Weissenstein.).

1984: Hervorragende Aufbauarbeit trägt Früchte, auch bei den Jungschützen

Christoph Carigiet gewann den Jungschützen-Wettkampf des ZKSV. Markus Stanger wurde Dritter, Felix Lercher Neunter und Meinrad Carigiet Zehnter! Im Jahreswettkampf der Bezirks-Jungschützen belegten vorgenannte Jungschützen die Ränge 1 bis 4.

In einem speziellen Schiesskurs für junge Matchschützen konnten aussergewöhnliche Erfolge erzielt werden. Felix Lercher und Christoph Carigiet zählen heute noch zu den besten Bezirks-Matchschützen.

Unsere Sturmgewehrgruppe gewann den 20. Bezirksfinal der Gruppenmeisterschaft in Wallisellen. Am Thurgauer Kantonschützenfest resultierte der hervorragende 2. Sektionsrang in der dritten Kategorie. Der SV Embrach siegte ferner am Bezirksschiessen in der ersten Kategorie.

Erstes Embracher Gruppenschiessen

Nach dem Standweihabschiessen von 1983 wagten wir uns an die Organisation eines jährlich wiederkehrenden Gruppenschiessens. 703 Schützen folgten unserer Einladung und belohnten somit unsere Aufbauarbeit.

1985: Sechster Sektionsrang am Eidgenössischen Schützenfest in Chur

Mit einer Rekordbeteiligung von 60 Schützen besuchten wir das Eidgenössische Schützenfest in der Bündner Metropole vom 5. bis 7. Juli.

Am Freitagabend wurden Meisterschaften und nur wenige Stiche geschossen. Die guten bis sehr guten Resultate vom Samstag, unserem Hauptschiessstag, wurden gebührend gefeiert. Die letzten Männer- und Posaunenstimmen verklangen erst gegen 6 Uhr morgens.

«Nachdem die Kränze wieder gebügelt waren und das erste Bier im Magen zu gären begann, verschoben wir uns zum Schloss Sargans, wo wir im Rittersaal ein hervorragendes Mittagessen einnahmen.»

Mit Stolz präsentierten wir am 31. August beim Empfang durch die Vereine und Behörden im Festzelt der Embracher Turn- und Musikfesttage unseren Gold-Lorbeerkranz.

2 Damen, 2 Jungschützinnen, 13 Jungschützen, 7 Veteranen und 36 Schützen zeichneten für den hervorragenden 6. Sektionsrang in der dritten Kategorie verantwortlich.

Eduard Grob und Fritz Hübscher schossen im Sektionsstich mit 40 Punkten das Maximum. Paul Lüthi erreichte am Eröffnungsschiessen (30 Schüsse Seriefeuer in 4 Minuten auf die Scheibe A-10) mit 277 Punkten den 2. Rang. Jungschütze Fredy Baumgartner wurde von 6110 Teilnehmern mit 49 Punkten im Juniorenstich Neunter.

Am Feldschiessen in Lufingen schossen Hans Mischler mit 70 Punkten und Rudolf Rebmann mit 67 Punkten **Stapfermedaillen-Resultate**.

1986: Jungschütze Urs Sigris Bezirks- und Kantonalmeister und Zweiter am eidgenössischen Jahreswettkampf

Im Jahreswettkampf des SSV, an welchem sich über 25'000 Jungschützen beteiligten, gelang Urs Sigris mit 325 Punkten und dem zweiten Rang ein absolutes Spitzenresultat.

Die Embracher Sturmgewehrgruppe sicherte sich den Sieg am Bezirks-Gruppenmeisterschafts-Final in Wallisellen. An der Bündner Oberland-Tournee siegte unser Jungschützentrupp in Sedrun, Disentis, Sonvix und Tavanasa.

Am **Ersten Embracher Dorffest im Oberdorf** herrschte in unserer Schützenbeiz in der Scheune von August Dänki Hochbetrieb. Eine beispielhafte Arbeitsmoral unserer Vereinsmitglieder war ausschlaggebend für dieses erfolgreiche Dorffest.

Urs Ley wurde mit 214 Punkten **Bezirksmeister im Feld B**. Nach 1984 gelang unserer Sektion auch diesen Jahr wieder ein Sieg am Bezirksschiessen in Rafz in der ersten Kategorie.

1987: Sieg am Zürcher Kantonschützenfest in der zweiten Kategorie

Dieser wohl bedeutungsvollste Sektionsieg in unserer Vereinsgeschichte wurde ermöglicht durch die ausgezeichnete Beteiligung und durch die sehr gute Betreuung unserer Aktiven und der 11 teilnehmenden Jungschützen. Dieser Kategoriensieg hatte den Aufstieg in die erste Kategorie, die beste Leistungsstufe, zur Folge. Rudolf Rebmann schoss mit 95 Punkten das beste Sektionsresultat von unseren 59 Teilnehmern.

Das Verbandsschiessen in Teufen gewann unsere Sektion mit dem Rekordresultat von 88,412 Punkten. Walter Egli wurde mit 96 Punkten Festsieger.

Am 4. Embracher Gruppenschiessen konnte eine Rekordbeteiligung von 964 Schützen registriert werden. Urs Ley belegte mit sehr guten 78 Punkten den 2. Rang.

1988: Gletscherschützen Grindelwald auf Besuch in Embrach

Mit einem Extrazug, geführt von unserem Kameraden Fritz Gehring, erreichten die Gletscherschützen Embrach. Mit Musik wurden sie empfangen, und Musik und Tanz prägten denn auch die beiden Festtage. Spontan luden uns die Berner Oberländer Schützenkameraden zu einem Gegenbesuch ins Gletscherdorf ein.

In unvergesslicher Erinnerung bleibt das 5. Embracher Gruppenschiessen mit den Gesangseinlagen der Gebrüder Bodmer aus Eglisten.

Eine absolute Glanzleistung boten unsere besten Jungschützen am **Eidgenössischen GM-Final** in Zürich mit dem hervorragenden 4. Rang.

Nach einer gründlichen Analyse und den daraus resultierenden Konsequenzen konnten wir das Wettkampf-Verhalten vieler Mitglieder wesentlich steigern. So gelangen uns Siege am Rapperswiler Sturmgewehr-Schiessen und am GM-Final des Bezirks im Feld B.

Mit 224 Teilnehmern und dem **Stapfermedaillen-Resultat** von Albert Dünki (69 Punkte) belegte unser Verein am Feldschiessen den 3. Rang in der ersten Leistungsstufe im Kanton Zürich. **Peter Gehring** wurde mit 214 Punkten **Bezirksmeister** im Feld B.

1989: Christoph Werder beendet seine glanzvolle zehnjährige Jungschützenleiter-Tätigkeit

Während seiner zehnjährigen Tätigkeit als Jungschützenleiter hat Christoph Werder hervorragende Nachwuchsarbeit geleistet.

184 junge Schützinnen und Schützen wurden durch ihn ausgebildet. Unzählige Kurs-, Gruppen- und Einzelerfolge, aber auch Vereinerfolge sind seiner hervorragenden Ausbildungsarbeit zu verdanken. Ihm gelang es immer wieder, mit allen Jungschützen am Wertschiessen, am Eidgenössischen Feldschiessen und am Bundesprogramm teilzunehmen, obwohl Embrach unter seiner Leitung auch immer einen der grössten Kurse im Kanton Zürich durchführte.

Es ist eine lobenswerte, ja fast einmalige Tatsache, dass gegenwärtig die **Hälfte unserer Aktivschützen aus vereins eigenem Nachwuchs besteht.**

Ein hervorragender 2. Sektionsrang gelang unseren 67 Schützen am Obwaldner Kantonschützenfest. Urs Ley, Alfred Meier, Alois Schumacher und Paul Lüthi schossen im Sektionsstich Maximumresultate.

Der Sieger am Bezirksschiessen in Bösch hiess wiederum Schützenverein Embrach. Am GM-Final des Bezirks belegten die Embracher Sturmgewehr-Schützen die Ränge 1 und 2. Hans Baumann war nach 1988 wiederum bester Einzelschütze.

1990: 44. Rang am Eidgenössischen Schützenfest in Winterthur in der ersten Kategorie

Mit einem Sektionsdurchschnitt von 46,970 Punkten belegte unser Verein, erstmals in der ersten Kategorie konkurrierend, den sehr guten 44. Rang. Im Quervergleich bestätigt uns dieses Resultat die Klassierung als achtbeste Zürcher Sektion und als **beste Sektion des Zürcher Unterlandes**. 66 Schützinnen und Schützen mit 47 Sektions-Kranzresultaten, dies entspricht einer ausgezeichneten Kranzquote von 71,2 %, trugen zu diesem Erfolg bei.

Ein Leistungsvergleich der letzten vier Eidgenössischen Schützenfeste bestätigt die sehr positive Entwicklung unseres Vereins deutlich:

1969 Thun:

4. Kat., 69. Rang, 33 Schützen, 14 Kranzresultate, Kranzquote 42,4 %;

1979 Luzern:

3. Kat., 191. Rang, 38 Schützen, 17 Kranzresultate, Kranzquote 44,7 %;

1985 Chur:

3. Kat., 6. Rang, 60 Schützen, 33 Kranzresultate, Kranzquote 54,8 %;

1990 Winterthur:

1. Kat., 44. Rang, 66 Schützen, 47 Kranzresultate, Kranzquote 71,2 %.

Im Schnellstich der 18000 Sturmgewehr-57-Schützen schossen René Eberle und Urs Ley mit 59 Punkten Spitzenresultate. Sie belegten denn auch die Ränge 4 und 8.

Christoph Carigiet wurde mit sehr guten 218 Punkten **Bezirksmeister** im Feld B. Die beste Sturmgewehrgruppe siegte mit guten 352 Punkten am GM-Final des Bezirks. Heinrich Gehring schoss im Spezialstich das Maximum von 60 Punkten. Alice und Fritz Weidmann erzielten am Dorfschiessen im Paarschuss das Rekordresultat von 719 Punkten.

1991: Vorbildliche Kameradschaft und sehr gute Integration der Jungschützen prägen unseren Verein

Am Dorffest im Oberdorf leisteten 64 Helferinnen und Helfer, darunter auch 14 Jugendliche, vorbildliche Arbeit.

Als vereinsinterne Glanzleistung darf der freiwillige Arbeitseinsatz vieler junger Schützen und Jungschützen bei der Innenrenovation der Schützenstube bezeichnet werden. Mit über 100 Freizeitstunden unter der Leitung des Jungschützenleiters Christoph Carigiet bekundeten die Jugendlichen ihre tiefe Verbundenheit mit unserem Verein sehr eindrücklich.

Felix Lercher wurde vor Alois Schumacher Schützenkönig am Jubiläums-Schiessen in Dättlikon. Sascha Zuber siegte bei den Jungschützen. **Heinrich Gehring** erreichte am Feldschiessen in Dättlikon mit 69 Punkten das Resultat für die **Stapfer-Medaille**.

Felix Lercher Schweizer Meister mit dem Luftgewehr kniend

Am 2. März dominierte Felix Lercher in Luzern die gesamte Schweizer Elite und holte sich mit 392 Punkten die Goldmedaille. Herzliche Gratulation zu diesem Riesenerfolg!

Erste SSV-Wappenscheibe in der Gruppenmeisterschaft

Unsere Stützer- und Karabinerschützen schossen mit 463 in der ersten und 460 Punkten in der zweiten SSV-Hauptrunde hervorragend. Erstmals in unserer Vereinsgeschichte durften sie als Anerkennung die begehrte Wappenscheibe empfangen.

Lydia Blöchliger und Marianne Tüfer zu Ehrenmitgliedern ernannt

Erstmals in unserer Vereinsgeschichte durften wir zwei Frauen zu verdienten Ehrenmitgliedern ernennen.

Lydia Blöchliger hat zusammen mit ihrem Gemahl Alois den Wirtschaftsbetrieb und die Vermietungen der Schützenstube seit 1982 mit enormem Arbeitsaufwand hervorragend geführt.

Marianne Tüfer hat während ihrer zwölfjährigen Tätigkeit als Schiessaktuarin nicht weniger als 6520 Obligatorisch-Programm- und 1951 Feldschiesse-Resultate in die Schiessbüchlein eingetragen und daneben an zahlreichen Anlässen in der Festwirtschaft mitgeholfen.

Den beiden Frauen sind wir zu grossem Dank verpflichtet.

1992: Grosserfolg am Zürcher Kantonschützenfest

Das Zürcher Kantonschützenfest im Bezirk Dielsdorf darf als sportlicher Höhepunkt unseres Vereins gewertet werden.

Mit 63 Schützinnen und Schützen (grösste Beteiligung aller Sektionen) klassierte sich der Schützenverein Embrach im 4. Rang in der ersten Kategorie. Zum Sektionsresultat von 91,566 Punkten trugen nicht weniger als 17 Schützen mit 90 und mehr Punkten bei. Felix Lercher war mit 96 Punkten bester Embracher.

Ein Spitzenresultat erreichten Sascha Zuber mit 49 Punkten und dem 2. Rang im Junioren-Stich, Christoph Carigiet mit 284 Punkten und dem 2. Rang in der Meisterschaft B sowie Remo Schnider mit 781 Punkten und dem 3. Rang in der Konkurrenz Nachdoppel B.

Unsere Sektion gewann auch das Bezirkschiessen in Rafz, wobei Andi Suter Festsieger wurde.

Mit 212 Punkten gewann Markus Stanger die Bezirksmeisterschaft im Feld B.

Alois Schumacher schoss am Fyraabig-Schiessen in Hochfelden mit dem Stützer 99 Punkte. Von 10 Schüssen auf die Scheibe A-10 glückten ihm nicht weniger als 4 Hunderter und 2 97er!

Christoph Carigiet erreichte an der Schweizer Meisterschaft in Emmen mit dem Sturmgewehr 57 sehr gute 277 Punkte und belegte den 5. Rang.

Und 1993?

Mit grosser Begeisterung und ausgeprägter Tatkraft werden die verschiedenen Aktivitäten in unserem Jubiläumsjahr vorbereitet. Am 5. März findet die Delegiertenversammlung des Bezirks-Schützenvereins Bülach im Gemeindehaussaal Embrach statt.

Am 12., 18., 19. und 20. Juni organisiert unser Verein das Kantonale Jungschützen-Weitschiessen mit den Sektionen aus unserem Bezirk.

Als Höhepunkt und zugleich Krönung unserer Jubiläums-Aktivitäten findet am 20., 21., 27., 28. und 29. August das Jubiläumsschiessen «125 Jahre Schützenverein Embrach» mit der Einweihung einer neuen Vereinsfahne statt.

Paul Lüthi

*Zum Jubiläums- und Fahnenweih-Fest
vom 28. August im Gemeindehaussaal
heissen wir Sie herzlich willkommen.*

Die Präsidenten des SV Embrach

1868-1872	Johannes Welti	1906-1910	Emil Fritschi
1872-1874	Johannes Ganz	1910-1919	Ernst Bänninger
1874-1875	Heinrich Schmid	1919-1922	Oskar Weidmann
1875-1876	Konrad Haas	1922-1943	Karl Krebser
1876-1881	Johannes Bey	1943-1949	Alfred Bouvier
1881-1888	Dr. Albert Obrist	1949-1959	Josef Tüfer
1888-1893	Albert Meili	1959-1960	Alfred Baumgartner
1893-1897	Konrad Weidmann	1960-1962	Hans Schalch
1897-1900	Ernst Kronauer	1962-1964	Josef Tüfer
1900-1902	Konrad Weidmann	1964-1971	Heinrich Frauenfelder
1902-1904	Albert Meili	1971-1979	Alois Blöchliger
1904-1905	Ernst Kronauer	1979-1992	Paul Lüthi
1905-1906	Georg Volkart	1992-	Werner Erb

Unsere Ehrenmitglieder

Ernennungsjahr:

1945	Alois Blöchliger sen.
1955	Eugen Bühler
1961	Eduard Grob
1961	Paul Stanger
1966	Josef Tüfer
1968	Emil Fritschi
1969	Kurt Bachmann
1969	Albert Krebser
1979	Alois Blöchliger
1982	Alfred Baumgartner
1982	Albert Dönki
1984	Hans Speiser
1985	Paul Lüthi
1987	Heinrich Gehring
1987	Christoph Werder
1988	Peter Graber
1992	Lydia Blöchliger
1992	Marianne Tüfer

Unsere Freimitglieder

Ernennungsjahr:

1956	Albert Weidmann
1964	Heinrich Albrecht
1969	Hansrudolf Waldvogel
1971	Rico Schumann
1977	Manfred Bräuer
1977	Fritz Diener
1977	Hans Schalch
1978	Max Gehring
1980	Eugen Weidmann
1987	Arthur Gautschi
1991	Alfred Meier
1992	Bernhard Carigiet

Interview mit dem Schützenstubenwart-Ehepaar Alois und Lydia Blöchliger

SVE: Seit wann seid ihr Schützenstubenwart?

Lydia: Seit 1982.

SVE: Wie seid ihr dazu gekommen, dieses Amt zu übernehmen?

Alois: Als 1982 das Fernsehen im Wapfel war und mit uns einen Tag für die Serie «Histoire suisse» filmte, wurde ich vom Aufnahmeleiter als Wirt eingesetzt. Da ich dem Wirt gegenüber nicht abgeneigt und der Meinung war, dass jedes Vereinsmitglied etwas zum Vereinswohl beitragen soll, übernahm ich vorerst das Amt des Schützenstubenwarts.

Anfangs (1983) bediente sich jeder Gast selbst und legte das Geld für die Konsumation in eine Schachtel. Das funktionierte aber nicht sehr gut.

Lydia: Mitte 1983 begannen wir beide zusammen zu wirteln.

SVE: Wie oft vermietet ihr die Schützenstube durchschnittlich im Jahr?

Alois: Das letzte Jahr waren es rund 80 Vermietungen. Die Vermietungen stiegen seit dem Bestehen der Schützenstube ständig.

SVE: Gibt das Vermieten viel Arbeit?

Alois: Ja, wir müssen pro Vermietung mindestens zweimal in die Schützenstube gehen: Einmal zum Instruieren und einmal zur Abnahme.

SVE: Wird viel auswillig zerstört?

Lydia: Nein, Sachbeschädigungen hatten wir eigentlich bisher nie. Teller und Gläser können jedem einmal in die Brüche gehen.

SVE: Was sind Eurer Meinung nach die guten und was die schlechten Seiten Eures Jobs?

Lydia: Es ist schön, wenn viele Leute kommen. Das Wirteln an sich macht mir Spass, und ich bereite auch gerne etwas Spezielles zu. Weitere Freuden sind das schöne neue Geschirr und die neue Abwaschmaschine.

Alois: Es ist immer schön, wenn ich Ende Jahr für den grossen Arbeitsaufwand einen kleinen Einnahmen-Überschuss in die Vereinskasse geben kann.

Lydia: Negativ finde ich nur, wenn nach einer Vermietung Geschirr und Einrichtung schmutzig sind, und wir dann nachreinigen müssen.

Alois: Der Arbeitsaufwand stieg seit 1982 kontinuierlich an, was sich gelegentlich zu einer echten Belastung auswächst.



SVE: Wie gross ist denn der Arbeitsaufwand gesamthaft pro Woche?

Alois: *Dies ist so gar nicht erfassbar. Selbst wenn wir nur schnell in den Wapel fahren, geht damit doch mindestens eine halbe Stunde dahin.*

Lydia: *Früher, als wir noch kein Auto hatten und zu Fuss in den Wapel gehen mussten, brauchten wir noch viel mehr Zeit. Ein Auto besitzen wir erst seit fünf Jahren.*

SVE: Was war das schönste Ereignis, das Ihr im Wapel erlebt habt?

Lydia: *Als 1982 das Fernsehen bei uns war. Die Leute vom Fernsehen schenkten uns nach dem Drehen einen riesigen Laib Brot. Alois holte beim Metzger Hacker einige Bauerschüblige. Getränke waren ja genug vorhanden. So feierten wir zusammen und vergassen sogar die Klassenzusammenkunft, welche zur gleichen Zeit stattgefunden hatte.*

Herzlichen Dank für das Interview. Ich wünsche Euch, auch im Namen des Schützenvereins, weiterhin alles Gute und viel Befriedigung bei Eurer Arbeit.

SVE: Rahel Erny

77 Jahre Jungschützenkurs Embrach:

«Wer die Jugend für sich hat, dem gehört die Zukunft!»

Der Schützenverein Embrach (SVE) ist stolz auf seine Jugend, denn unsere ehemaligen und jetzigen Jungschützen (JS) prägen ganz wesentlich unser heutiges und künftiges Vereinsgeschehen. Im Jubiläumsjahr «125 Jahre SVE» drehen wir nun für einmal das Rad der Zeit in die Anfänge des JS-Wesens im SVE zurück, um die Geschichte der letzten 77 JS-Jahre in groben Zügen wiederzugeben.

Erste JS-Übung am Sonntag, 18. Juni 1916

Wann gesamtschweizerisch die ersten eigentlichen JS-Kurse eingeführt wurden, weiss man heute nicht mehr genau. Sicher ist, dass Jungschützen seit 1915 ausgebildet werden. Unser Verein gehörte also zu den ersten Sektionen, als er 1916 die Jünglinge der Jahrgänge 1897 und 98 zum JS-Kurs einlud. Die erste Übung wurde auf Sonntag, den 18. Juni 1916, 9 Uhr, im Wapel festgesetzt.

Trotz zum Teil ausführlicher Vereinsprotokolle ist bis ins Jahr 1950 leider nur sehr wenig über das JS-Wesen nachzulesen. Bis 1925 wurde vermutlich nicht alle Jahre ein Kurs durchgeführt. Der Statutenrevision von 1923 ist unter anderem zu entnehmen, dass die Schützenmeister die Schiessübungen und die JS-Kurse leiteten und insbesondere ihre ganze Aufmerksamkeit der Ausbildung schwächerer Schützen zu widmen hatten.

Erst ab 1948 leitete die gleiche Person mehrere Jahre die JS-Kurse, denn früher wechselten sich die Schützenmeister fast jährlich in der «Leiterrolle» ab. Lange Zeit wurden die Jungschützen am Karabiner ausgebildet, bevor 1964 das Sturmgewehr 57 die «Holzwaffe» ablöste. Nun, just in unserem Jubiläumsjahr 1993 wird der Schützennachwuchs erstmals mit dem neuen, präziseren Sturmgewehr 90 vertraut gemacht.

JS-Kurse . . . eine finanziell interessante Sache?

Nachdem die Generalversammlung (GV) vom 14. Februar 1925 ganz im Zeichen von Vorstandsnationen und 19 Vereinsaustritten (bei einem Eintritt) stand, musste schon bald wieder eine Versammlung angesagt werden, aus deren Protokoll nachstehender Wortlaut hervorgeht:

«Aus finanziellen Erwägungen heraus, wird der Beschluss gefasst, einen JS-Kurs durchzuführen. Er soll nach Ablauf des turnerischen Vorunterrichts beginnen.»

Bei den Finanzen handelte es sich um Bundesbeiträge, die auch heute noch üblich sind. Doch im Gegensatz zu früher werden diese Beiträge heute zweckgebunden, das heisst für die JS-Ausbildung, eingesetzt. Aktive JS-Kurse wie der unsrige können längst nicht mehr von diesen doch eher bescheidenen Bundesbeiträgen leben.

Erste Erfolge stellen sich ein

Bis 1935 schwankte die Kurs-Teilnehmerzahl zwischen 10 und 20 Jungschützen. An der jährlichen Hauptübung erreichten 1930 50 Prozent und 1933 gar 70 Prozent der Jugendlichen die Eidgenössische Ehrenmeldung, was jeweils freudig an der folgenden GV verkündet wurde. Zwischendurch musste auch einmal der Oberzeiger gemahnt werden, da beim Handzeigen nicht immer alles korrekt abgelaufen war.

1934 hat der Zürcher Kantonschützenverein als Abschlussexamen der JS-Kurse den JS-Tag geschaffen, wobei dieses Wertschiessen bezirkweise durchgeführt wurde. Ein Jahr darauf schloss sich der Schweizerische Schützenverein an. Unser damaliger Kurs belegte bei der ersten Austragung gleich den ersten Rang im Bezirk! Massgebend für die Rangierung war die Anzahl der Wertschiessen-Auszeichnungen. 1937 wurden an sechs Übungen 34 Jungschützen ausgebildet, so viele wie nie zuvor. 19 erhielten aufgrund des Hauptschiessens die Ehrenmeldung.

Kriegsjahre bewirkten JS-Boom

Während das Vereinsprogramm bis zur Mobilmachung am 29. August 1939 restlos erledigt werden konnte, musste der von 48 Schützen besuchte JS-Kurs vorzeitig abgebrochen werden. Die jungen Leute mussten ihre geliehenen Karabiner und der Verein die Munition sofort abgeben. 1939 zählte der Verein 40 Mitglieder; er zählte also mehr Jungschützen als Aktive! Es mag auch zu denken geben, dass Jungschützen in früheren Jahren nicht als Vereinsmitglieder anerkannt waren.

Obwohl mit alten Gewehren geschossen werden musste, wies der JS-Kurs 1940 gar 60 Teilnehmer aus, eine Zahl, die auch später nie mehr erreicht wurde. Grosse Kursbestände kennzeichneten auch die folgenden Jahre.

JS-Leiter ersetzen Schiesslehrer

Seit 1943 sind aufgrund der Vereinsakten die verantwortlichen Ausbilder nicht mehr «namenlose Schiesslehrer», sondern konkrete JS-Leiter. Sie mussten allerdings noch lange auf eine Vorstands-Zugehörigkeit warten. Natürlich standen den JS-Leitern Schiesslehrer zur Verfügung; in dieser Zeit in der Regel drei, was sich bei Kursbeständen um die 40 eher bescheiden anhört. Gelegentlich gab es sogar JS-Leiter, die im Verein eine Doppelfunktion ausübten, wie 1945, als unser Ehrenmitglied Kurt Bachmann als Aktuar und Kursleiter amtierte.



Bis 1963 wurden die Jungschützen am Karabiner ausgebildet, danach hielt das Sturmgewehr 57 Einzug. Auch dieser alte Schiessstand im Worpel musste 1982 der heutigen modernen Schiessanlage weichen.

Das verstorbene Ehrenmitglied Eugen Weidmann war der erste langjährige JS-Leiter (1946 bis 1952). Doch auch ihm gelang es nur selten, trotz Kursbeständen zwischen 28 und 49 Jungschützen, die Jünglinge in den Verein zu integrieren. Einer dieser damaligen Jünglinge ist unser heutiger Veteran und Spitzenschütze Heinrich Gehring, der an der GV vom 20. März 1948 im Restaurant Linde von der Versammlung in den Verein aufgenommen wurde.

Die ersten schriftlichen Jahresberichte

JS-Leiter Albert Krebs (heute Ehrenmitglied des SVE) war der Verfasser des ersten schriftlichen Kursberichtes. Hier ein Auszug seines Berichtes von 1954: «Den besten Schützen kann hier und da etwas verrecken. Und so war es bei uns ausgerechnet beim Durchschiessen der Hauptübung. Ein grosser Teil unserer besten Jungen hat in der Hauptübung regelrecht versagt. Wenn sie auch meinten, den Schüssen immer Sorge getragen zu haben, so ist plötzlich während der schönsten Passe ein schwankender Vierer aufgetaucht.»

Aus dem Bericht geht auch hervor, dass Albert Krebs 67 Einladungen verschickte und schliesslich 37 den Kurs besuchten. Er war es auch, der am der GV 1956 der Hoffnung Ausdruck gab, den Kantonalen JS-Tag einmal in Embrach durchführen zu können. Dieser Wunsch ging allerdings erst 1977 in Erfüllung. 1957

wird erstmals erwähnt, dass auch ein Gruppenwettkampf auf Bezirksebene durchgeführt wurde, wobei unser Team im zweiten Durchgang auf der Strecke blieb.

Steckscheiben und Hornsignal

Am JS-Tag des BSVB in Baltenswil von 1959 trafen 449 Schützen zum Wett-schiessen an. Unser damaliger Leiter, Hans Schalch, schilderte das Geschehen folgendermassen:

«Es musste hart gekämpft werden, um gute Schüsse zu erhalten, denn ein Seitenwind hat manche gute Hoffnung zum Scheitern gebracht. Ein weiterer nachteiliger Umstand war aber auch dem Scheibenstand zuzuschreiben, da viele sich nicht an die langen Unterbrüche gewohnt waren, die durch das Zeigen an den Steckscheiben verursacht wurden.

Mit lauten Hornsignal wurde jeweils den Zeigern das Signal zum Zeigen gegeben, und zwar nach jedem Schuss der insgesamt 12 Schiessenden. Im Laufschrift verliessen sie ihr Versteck, suchten bei jeder Scheibe den Schuss, zeigten, klebten die Löcher zu und mussten sich wieder in Sicherheit begeben. In dieser Zeit hätten viele Schützen vielleicht zwei bis drei Schüsse abgeben können bei einem normalen Zustand. Auch resultatmässig wäre es sicher besser ausgefallen. Für viele war es jedoch ein einmaliges Erlebnis, nach diesem System zu schiessen.»



Waffenkontrolle anlässlich einer Jungschützen-Übung 1958 im Wapel. Der stramme Jüngling in der dunklen Hose ist unser heutiger Gemeinderat Hans-Peter Stutz.



Sonntag, 7. September 1958: Appell vor der alten Maschinenfabrik K. Krehser, vis-à-vis Gemeindefabrik Station. In Zweierkolonne führen anschliessend diese 35 Burschen unter der Führung der beiden Schützenmeister Alois Blöchliger und Fredi Baumgartner mit dem Velo zum Jungschützen-Tag nach Eglsau.

Ideenreiche Kursgestaltung

1958 bis 1965 blühte der JS-Kurs Embrach so richtig auf. Der unermüdliche Leiter Hans Schalch sorgte nicht nur mit seiner intensiven Kurswerbung (jeweils zwischen 36 und 57 Teilnehmer!), sondern auch mit seiner bis heute wohl einmaligen Kursgestaltung für Aufsehen.

Ausser den Schiessübungen beinhaltete sein Jahresprogramm auch Unterricht in Sanität, Karten- und Kompasslesen, verbunden mit einem Nacht-Orientierungslauf, Rettungsschwimmen und Staatskunde! Diese ideenreiche Kursgestaltung war auch den Schützenbehörden aufgefallen. So war es denn wohl nicht zufällig, dass über Hans Schalchs Tätigkeiten eine Reportage aufgenommen wurde, die am 1.-August-Nachmittag 1959 im Radio landesweit ausgestrahlt wurde.

Aus den Reihen der Jungschützen gründete der vorbildliche Leiter 1961 auch einen siebenköpfigen Vorstand, der in den einzelnen Chargen wie der Vorstand eines Schützenvereins funktionierte. Die Jünglinge, unter der Leitung des heutigen Gemeinderates Hans-Peter Stutz, wurden auf diese Weise für administrative und organisatorische Aufgaben mitverantwortlich gemacht. Während der Leiter-Ära Hans Schalch existierte gar eine Jungschützen-Kapelle, die ihren Höhepunkt am Sonntag,

10. Januar 1965 hatte, als sie von 11 bis 12 Uhr zum Fröhshoppenkonzert im Berner Kornhauskeller aufspielte!



Der grosse Fröhshoppen-Auftritt unserer Jungschiützen-Kapelle im Berner Kornhauskeller am 10. Januar 1965. Von links nach rechts: Viktor Gisler, Sepp Täfer, August Benz, Eugen Woodtli jun. und Werner Etter.

Der JS-Fonds entsteht

Die Zeit zwischen 1966 und 1974 war weder teilnehmer- noch resultatmässig von Erfolg gezeichnet. Häufig hatten die Leiter auch mit der «Disziplinlosigkeit» der Jungschiützen zu kämpfen. Einmal schlug die Vereinsversammlung gar vor, durch Erhebung eines Handgeldes bei Beginn des Kurses sowie mittels weniger Schiessübungen und strengerer Disziplin, die Burschen im Zaume zu halten!

Positive Aspekte prägten jedoch auch diese Zeit. So wurde das Freundschaftsschiessen Bassersdorf-Lufingen-Embrach ins Leben gerufen, das später noch viele Jahre hindurch als Wettschiessen zwischen den Bassersdorfer und Embracher Jungschiützen seine Fortsetzung fand. 1973 führte JS-Leiter Samuel Herren den Verbandswettkampf der Jungschiützen aus dem Embrachertal und Dättlikon ein. Dieser tolle Wettkampf findet heute noch statt und besteht wie damals aus Schiessen, Geschicklichkeits- und Denksportaufgaben.

Ebenfalls 1973 wurde der JS-Fonds geschaffen. Anlass dazu gab der Reinertrag vom Standarten-Weihschüssen im Warpel. Der Fonds wurde grosszügigerweise mit 1500 Franken gespiesen, durfte aber nur für die Förderung unseres Schützennachwuchses «angezapft» werden. Noch heute profitieren wir von dieser guten Idee!

Jung und alt ... ein Verein

Als 1975 unser heutiges Ehrenmitglied und unser langjähriger Präsident Paul Lüthi den JS-Kurs übernahm, war dieser so ziemlich am Boden. Der Kursbestand war unter 20 gesunken, die Leistungen sehr bescheiden und von Vereinsnachwuchs keine Spur.

Paul Lüthi verstand es in den folgenden Jahren, den Kurs so aufzubauen, dass der Funke auch im Verein zündete. Das heisst, er war der erste JS-Leiter, der den Nachwuchs sukzessive auch in den Verein integrierte.

Dieser Aufbauprozess dauerte bis in die achtziger Jahre und konnte dann auf gutem Niveau gehalten werden. Der Schlüssel zu diesem Erfolg, der noch heute anhält, liegt vor allem in der Motivation, die Jugendlichen begeistern zu können, ihre Sprache zu sprechen und die jungen Menschen aktiv am Vereinsgeschehen teilhaben zu lassen. Jung und alt standen in diesen Jahren auf Du und Du, keinem Jungschiützen wurde ein Wettkampf vorenthalten, Anlässe wurden gemeinsam durchgeführt, der finanzielle Erfolg geteilt ... Ein neues Gedankengut prägte plötzlich unseren Verein; nun galt es, dieses zu pflegen!

«Drei Fliegen auf einen Streich»

Ab 1980 leitete Christoph Werder für zehn Jahre den Kurs. Während dieser Zeit bildete er zusammen mit 24(!) Schiesslehrern 184 Jungschiützen aus, wobei total 369 Kursteilnehmer registriert wurden. Dies entspricht dem stolzen Jahresdurchschnitt von 37 Jungschiützen.

Einmalig im Kanton Zürich - vielleicht auch gesamtschweizerisch - war und ist auch heute noch die hohe Zahl der jährlichen Schiesslehrer. Waren es 1980 auf 35 Jungschiützen noch 7 Schiesslehrer, so standen dem Leiter 1989 17 Lehrer für die Ausbildung und Betreuung der 40 Jungschiützen zur Verfügung.

Mit diesem Aufschwung an Lehrern wurden gleich drei Fliegen auf einen Streich geschlagen. Erstens konnten so gute und treue Jungschiützen in den Verein integriert werden.

Zweitens gelang es dadurch, nicht nur die Vereinsstärke zu steigern, sondern auch die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit zu fördern, ihnen Verantwortung zu übertragen und so ihre Motivation hoch zu halten. Dies zählt sich auch heute noch aus, wenn es um Sondereinsätze irgendwelcher Art geht oder eine Vorstandscharge neu zu besetzen ist.

Drittens, und das ist natürlich auch wichtig, ist der Erfolg nicht ausgeblieben, denn die intensive Betreuung - auf zwei Schützen ein Betreuer - verfehlte ihr Ziel nicht. Seit 1983 verbuchen unsere Jungschiützen auch überregional Glanzleistungen, speziell in den Gruppenmeisterschaften und dem Jahreswettkampf des Kantons. Natürlich, glückliche Umstände trugen auch das Ihre dazu bei, wie zum Beispiel der Bau des neuen Schützenhauses 1982 mit der elektronischen Trefferanzeige, der uns ein ganz anderes Training als früher ermöglichte.



Seit 1984 führt der Jungschützenkurs Embrach alljährlich ein Plausch-Fussballspiel für seine Jungschützen und Schiesslehrer durch. Anschliessend wird gemeinsam gebrätelt und gefeiert sowie für einmal nicht über Punkte sondern Tore diskutiert.

Der Kurs blüht weiter

1990 bis 1992 lag die Kursleitung in den Händen von Christof Carigiet, dem ehemaligen Kantonal-Jungschützenmeister. Ausserst motiviert durch die Erfolge und die Kameradschaft in seiner JS-Zeit und gepaart mit der nötigen Schiesslehrer-Erfahrung gelang es ihm, das hohe Niveau unserer Kurse zu halten und weiter zu festigen. Die Erfolgsserie (siehe Zusammenfassung «Goldene 10 Jahre JS-Kurs Embrach») liess er zusammen mit seinen 20 Schiesslehrern nicht abbrechen; die Aktivitäten baute er gar noch aus.

Ein schönes Beispiel dafür war 1992 der neue Schützenstuben-Anstrich, den er zusammen mit seinen Jungschützen vornahm. Dass solche oder ähnliche Aktivitäten die Vereins-Zusammengehörigkeit stärken, versteht sich von selbst.

Weil ab 1993 auch die Jungschützen mit dem neuen Sturmgewehr 90 schiessen, hat es in unserem Verein wieder einen Leiterwechsel gegeben. Marcel Bearth übernimmt dieses Jahr die dankbare Aufgabe des JS-Leiters mit der Gewissheit, dass er jederzeit bei seinen Vorgängern, dem Vereinsvorstand und den Aktivmitgliedern Unterstützung findet.

Unser JS-Kurs ist gesund, unser Verein ist es auch! Das kommt nicht von ungefähr, denn dahinter steht eine langjährige Aufbauarbeit, an der viele unserer beuti-

gen Vereinsmitglieder, jung und alt, mitgewirkt haben. Solange wir uns an den Grundsatz halten «Wer die Jugend für sich hat, dem gehört die Zukunft!», bleiben wir gesund!

Christoph Werder

Auszug aus dem Pressebericht des Zürcher Kantonschützenvereins vom 24. Juni 1985 anlässlich des Kantonalen Jungschützen-Tages:

«Ein ausserst positives Beispiel im Kanton ist der Jungschützen-Kurs Embrach, der zu den tragenden Elementen im Gesamtkanton gehört. Nicht nur der Bestand ist gross, auch das Tätigkeitsprogramm ist vielseitig und die Kameradschaft vorzüglich. Wir hoffen, dass dieses Beispiel künftig in allen Gemeinden und Bezirken Schule machen wird. Denn die Jungschützen-Ausbildung ist wertvoll angelegtes Kapital.»

*«Das ist nicht so lächerlich, als es aussieht»,
sagte der erfahrene Schütze, der Karl unterrichtete;*

*«es ist gewiss, dass von zwei Schützen,
die an Auge und Hand gleich begabt sind,
der, welcher ans Nachdenken gewöhnt ist,
Meister werden wird.*

*Es braucht auch einen angeborenen Takt zum Abdrücken,
und es gibt gar seltsame Dinge
hier wie in allen Übungen.»*

(Zitat aus dem «Fähnlein der sieben Aufrechten» von Gottfried Keller)

Goldene zehn Jahre Jungschützen-Kurs Embrach

Unser Jungschützenkurs sorgte in den vergangenen 10 Jahren immer wieder mit hervorragenden Leistungen für Aufsehen. Mit durchschnittlich 36 Teilnehmern pro Jahr gehörte unser Kurs zu den zahlenmässig grössten des Kantons. Christoph Werder und Christof Carigiet bildeten mit ihren rund 20 Schiesslehrern in diesen 10 Jahren 169 Jungschützen aus, wobei gesamthaft 363 Kursbesucher gezählt wurden. Während dieser Zeitspanne fehlten lediglich sechs Jungschützen am Feldschiessen, Bundesprogramm oder am Wettschiessen des JS-Tages, was einer Beteiligungsquote von 98 Prozent entspricht! Auch die Auszeichnungs-Quote von durchschnittlich 50 Prozent ist beachtlich.

Die Erfolge unserer Jungschützen seit 1983 sind geradezu einmalig, vor allem in den Wettkämpfen der JS-Gruppenmeisterschaft und im Jahreswettkampf des Zürcher Kantonschützenvereins. Aber auch an Kantonal- und Regional-Schützenfesten dokumentierte unser Nachwuchs seine Schiessfertigkeit.

Leistungsauszüge 1983 bis 1992:

Gruppenmeisterschaft

- Bezirksmeister 1986, 1987, 1988, 1990
- Kantonalmeister 1984, 1985, 1989, 1991
 - 2. Rang Kanton 1983, 1992
 - 3. Rang Kanton 1986, 1988
- Ostschweizer-Meister 1984
(Felix Lercher, Markus Stanger, Christof und Meinrad Carigiet)
1988
(Stephan Bliggenstorfer, Markus Campagnoli, Emanuel Gloor und Jan Grohe)
1992
(Peter Colat, Rahel Erny, Peter Wehrli und Sascha Zuber)
- 2. Rang Ostschweiz 1983, 1987, 1989
- Finalist Schweizer Meisterschaft
Seit 1981 in ununterbrochener Reihenfolge qualifiziert.
4. Rang 1988, 6. Rang 1991, 9. Rang 1985

Jahreswettkampf des Zürcher Kantonschützenvereins

Die drei besten Burschen und das beste Mädchen werden jeweils an der Kantonalen Delegiertenversammlung mit einer wertvollen Uhr ausgezeichnet. Ausserdem werden jährlich die nächsten 50 bestklassierten Jungschützinnen und Jungschützen mit einer schönen Medaille geehrt. Die Embracher Jungschützen glänzten mit Spitzenplätzen in Serie!

● Kantonalmeister	1984 Christof Carigiet	382 Punkte
	1986 Urs Sigrist	384 Punkte
	1989 Markus Campagnoli	379 Punkte
	1990 Jean-Marc Bolting	379 Punkte
	1992 Rahel Erny	379 Punkte
2. Rang	1987 Jürg Fischer	380 Punkte
	1989 René Gasser	378 Punkte
	1990 René Eberle	377 Punkte
	1991 Remo Schneider	373 Punkte
3. Rang	1984 Markus Stanger	374 Punkte
	1986 Jürg Fischer	372 Punkte
	1987 Thomas Lüthi	375 Punkte
	1988 Markus Campagnoli	379 Punkte

Zusätzliche Medaillengewinner: 34!

Jede 12. Auszeichnung (Total 47) ging in den vergangenen 10 Jahren nach Embrach. Das sind so viele, wie durchschnittlich etwa ein Bezirk gewinnt!

Jahreswettkampf des Schweizerischen Schützenvereins

- Vize-Schweizermeister 1986 Urs Sigrist (von rund 25'000 Jungschützen!)

Weitere Kurserfolge

Alle Spitzenplätze unserer Jungschützen der letzten 10 Jahre können wir hier unmöglich wiedergeben; die Erfolgsliste wäre unvollständig und nähme kein Ende. Tolle Erinnerungen haften vor allem an den kantonalen und eidgenössischen Schützenfesten, an denen unser Kurs jeweils mit einer ansehnlichen Jungschützenschär teilnahm. So zum Beispiel am Eidgenössischen Schützenfest 1985 in Chur, als unsere Sektion den hervorragenden 6. Rang belegte und die 14 Jungschützen zusammen 42 Kranzresultate schossen.

Als Beispiel das Jahr 1984

Vielleicht war 1984 das bisher erfolgreichste Jungschützenjahr im Schützenverein Embrach. Stellvertretend für alle anderen der letzten 10 Jahre ist an dieser Stelle eine Zusammenfassung der 84er-Erfolge wiedergegeben:

- Gruppenmeisterschaft Kantonal- und Ostschweizer-Meister
- Gruppenschiessen Siege in Trüllikon, Neftenbach und Rapperswil
- Thurgauer
Kantonalschützenfest Doppelsieg im Junioren Gruppen-Wettkampf und 2.
Rang von Prody Baumgartner im Junioren-Stich
- Jubiläumsstich
50 Jahre JS-Tag ZKSV 2. Rang von Markus Stanger
- JS-Tag BSVB 1. Rang von Markus Stanger
- Verbandsschiessen Festsieger Heinz Hummel
- Schlussmatch BSVB 1. Rang von Felix Lercher in der Kategorie Sturmge-
wehre

Christoph Werder



Diese erfolgreiche Gruppe wurde 1984 u. a. Kantonal- und Ostschweizer Meister. Markus Stanger, Christof und Meinrad Carigiet, Felix Lercher sowie der damalige Leiter Christoph Werder sind auch heute noch aktiv im Schützenverein tätig, gar drei davon im Vereinsvorstand. Ein schönes Beispiel dafür, dass Erfolg auch langfristig verbinden kann!